



Stille Zeit in Fieberbrunn

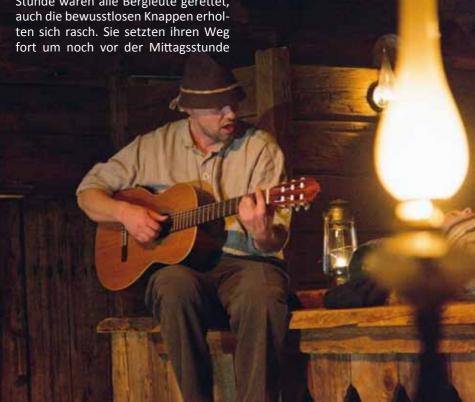
Die Zeit ist ein wertvolles Gut und wir sehen die Stunden, die uns die Besucher von ihrer Zeit geben werden, als ein Geschenk, mit dem wir behutsam umgehen wollen. Die Zeit im Advent hat einen besonderen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Mit allen möglichen Mitteln wird versucht, Ruhe und Entflechtung zu produzieren, erzielt wird in der Regel das Gegenteil davon. Die Terminkalender werden enger, die Verpflichtungen größer bis zum großen Finale, dem Weihnachtsfest. "Stille Zeit" bedeutet ein anderes Innehalten. Gemeinsam fährt man mit dem Bus zum Ausgangspunkt, der Abzweigung vom Pletzergraben-Weg, zur Auffahrt Winkelmoos, hier wird eine Grenze gezogen zwischen Zivilisation und jener Geschichte, die wir erzählen und darbieten wollen. An diesem Platz beginnen wir, eine Geschichte zu erzählen und von hier geht man gemeinsam zu Fuß. Es ist ein langsames, bedachtes Gehen, ohne Hast. Vermutlich werden auch einige Besucher die wärmende Wirkung eines gewalkten Jankers oder Lodenmantels dem neuesten Anorak vorziehen und dadurch zu einem Teil der Inszenierung werden. Handys wird man kaum hören, die Spielstätte Winkelmoos hat keinen brauchbaren Empfang. Menschen werden uns begegnen und uns wieder verlassen. Die Mäntel und Kappen werden uns am Eingang abgenommen und die Tische bereits gedeckt sein, mit ein paar Getränken und mit Speisen, die zu dieser Zeit passen. Das ganze Lokal ist ein Knappenhaus, einfach, roh, schmucklos. Es wird ein "Ankommen" sein, so wie es auch das Wort "Advent" bedeutet. Deshalb gibt es auch keine Abendkassa,

keine Privatzufahrt, keine Bar, keine Tischreservierungen, keine Kellnerinnen und kaum elektrisches Licht. Aber es gibt eine große Anzahl von musizierenden, singenden, darstellenden Menschen, die sich große Mühe geben werden, die geschenkte Zeit auch zu einer unvergesslichen werden zu lassen.

Es war Dezember des Jahres 1875, das Jahr, in dem die Salzburg-Tirol Bahn eröffnet und Fieberbrunn an die "Außenwelt" angeschlossen wurde. Immer noch wurde am Gebra Eisenstein abgebaut und bis zu 80 Knappen fanden in den Häusern beim Bergwerk Platz. Am 19. Dezember 1875, es war ein Montag, gingen 54 Bergmänner ihren gewohnten Weg zu ihrer Arbeitsstelle. Plötzlich wurde die "schlafende Löwin" (=Lawine) geweckt und sie verschüttete die Hälfte der Männer. Wie durch ein Wunder konnten sich viele selber befreien, die anderen wurden von den Kameraden aus den Schneemassen geholt. Nach einer dreiviertel Stunde waren alle Bergleute gerettet, auch die bewusstlosen Knappen erholten sich rasch. Sie setzten ihren Weg

das Knappenhaus zu erreichen. Unter ihnen war auch der erst 17-jährige Jodok Stöckl. Er sollte sich vom Unglück nur sehr schwer erholen und es schien, dass er den Heiligen Abend nicht mehr erleben werde. Schneestürme setzten ein und keiner wusste einen Rat, wie man den fiebernden Jungen zu einem Arzt im Ort bringen könnte. Zwei Knappen erklärten sich schlussendlich bereit, den Burschen trotz der Warnung, die "schlafende Löwin" könnte noch einmal geweckt werden, ins Tal zu bringen, namentlich der Matthias Ferchner und der Bartlmä Niedinger. Es sollte ein aussichtsloses Unterfangen werden. Die Fieberschübe von Jakob provozierten Phantasieausbrüche und Todesängste zugleich. Und auf halbem Weg gibt es im Pletzergraben einen Platz, den die Menschen "Herrgott" heißen. (Bühne)

Eine Gemeinschaftsproduktion von Mitgliedern der Knappenmusikkapelle und der Heimatbühne Fieberbrunn und vielen weiteren Mitarbeitern



Zum Inhalt

Thema

Adent-Ankommen

- 2 Stille Zeit Fieberbrunn
- 11 Vom Ankommen des Fremden
- 24 Freiheit hinter Gittern

Festivals

- 5 "Behindertentheater"
- 26 17. Figurenth.festival

Premieren

- 4 Einer flog über das Kukkucksnest
- 6-7 Aeneis der freien Szene
- 8-9 Föhn in Pians & Strassen
- 16 Peter Anich
- 17 Abendrot
- 20 Gut gegen Nordwind
- 21 Hautnah mit Schnitzler
- 23 Rozznjagd
- 25 Sie sind wieder da
- 27 Mitten in der Nacht,
- 27 Pater Braun

Im Porträt

18-19 Felix Mitterer 70

Sparten

- 14-15 Wie sich Jugend aufmacht - Ya! - Wattens, Nauders Grinzens
- 5 Theater Inklusive
- 28-29 Weihnachtsspiele

TheaterNetzTirol

- 12-13 Volksbühnenpreis '16
- 36 Querköpfe '17

Bildung / Dramaturgie

- 10 Babylon 4
- 22 was wann wo
- 34 Grillhof '17

Magazin

30-39 Bilder & Kurz notiert zu Stücken von weiteren 45 Bühnen



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



S. 14-15 Kinder und Jugendtheater - Ya!



S. 30 Aschau - Alles auf Krankenschein



S. 6-7 Die Aeneis der Freien Szene



S. 31;35 Ölwechsel - in Niederndorf



S. 8-9 Föhn - in Strassen und Pians



Gefördert von

Titelseite: "Gut gegen Nordwind" Laura Hammerle-Stainer, Arche Noe - Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.4/2016; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; (interim) Obmann Dr. Klaus Mayramhof; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt den Meinungen des Vorstands. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie und Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese Korrektur Erich Konrad - Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: astrid@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; ZI.-Nr:GZ Z030004 M

Unsere Krimis – mit und ohne Dinner

"Hallo Emma! Herrlicher Abend für einen Mord. Wir sind übrigens fürs Erdrosseln."

"Das finde ich ein bisschen überzogen". "Gut, gut. Ich dachte eigentlich an Gift."

(Pat Cook, Der Damenclub von Marquis Crossing ...)

Das Herz ist kalt, die Beute heiß:

Kriminalkomödien für die Bühne:

Axel Bungert: DAS MÖRDERSPIEL (6D/3H)

n Pat Cook: Der DAMENCLUB VON MARQUIS CROSSING

UND SEIN ERSTER MORDVERSUCH (6D/3H)

- Kathrin Heinrichs: GELDFIEBER (7D/5H)
- Walter G. Pfaus: DIE LEICHE IM SCHRANK (4D/5H)
- Walter G. Pfaus: WOHIN MIT DER LEICHE? (5D/4H)
- Rolf Salomon: HEISSE BRÄUTE MACHEN BEUTE (4D/3H)
- Christine Steinwasser: MEINE LEICHE DEINE LEICHE

(4D/4H) ■ Christine Steinwasser: MÖRDER MÖGEN'S

MESSERSCHARF (5D/4H) Susanne Thommes: WARTE

NUR, BALDE RUHEST DU AUCH (4D/4H) Susanne

Thommes: KLEINE MORDE (3D/2H)

Wo ist die Frau des Hausmeisters und warum geht immer wieder das Licht aus?

Schülerkrimis für 12-16jährige:

Lothar Krauth: DER LETZTE SCHLAG DER KNACKERBANDE

(10 Spieler/innen) Dirk Salzbrunn: TOTE SCHMIEREN

KEINE BROTE (12 Spieler/Innen) ■ Stephanie Vortisch:

DER BANN DER BÖSEN DREIZEHN (14 Spieler/innen)

■ Gerlinde Wöhrl: MÖRDER IM DUNKELN (10 Spieler/

innen) ... und weitere Krimis, auch Mischa Martinis Dinnerkrimi "Mörderische Auslese" (3D/4H) senden wir

Ihnen gern mit komplettem Text zur Ansicht.

Alle Stücke auch zum Anlesen auf unserer Homepage



Deutscher Theaterverlag GmbH

Grabengasse 5 - 69469 Weinheim

Tel. 0 62 01/87 90 70 • Fax: 0 62 01/50 70 82 http://www.dtver.de • Email: theater@dtver.de



Die Theatergruppe OHA feierte ihr 25jähriges Bestehen und hat sich aus diesem Anlass vorgenommen "Einer flog über das Kuckucksnest", wie man so sagt "auf die Bühne" zu bringen.

ARLBERG-well.com Halle freilich ist aber eine Halle, ein leerer Raum, in der zwar alles möglich ist, aber zunächst einmal kalt und leer ist. Aber gerade das gelang kunstvoll: Den leeren Raum mit der beklemmenden Atmosphäre von Kälte und Leere mit einer "Anstalt" zu füllen, wie es das Stück nach dem Roman von Ken Kesey (Deutsch von Ingeborg von Zadow, Neufassung 2014) vorsieht und jeder dabei die prägenden Bilder der berühmten Verfilmung durch Milos Forman (1975) im Kopf hat.

Es geht um die Geschichte jenes Randle P. McMurphy, der vom Gefängnis in die

Psychiatrie (das Kuckucksnest) verlegt wird und die Patienten dort mit Witz und Vehemenz zum Widerstand aufruft gegen fragwürdige Therapiemaßnahmen und die subtilen Mechanismen von Überwachen und Strafen.

Das Leben in der geschlossenen Anstalt gleicht dem der Gesellschaft "draußen". Dem Einzelnen wird das Gefühl vermittelt, frei zu sein und sich frei bewegen zu können.

Es geschieht alles zu seinem Besten nach dem uralten Herrschaftsmuster: Alles für das Volk, aber nichts durch das Volk. Der Freiheitsdrang der Insassen wird durch scheinbare Einbindung in die Möglichkeiten der Mitgestaltung des Alltages unterdrückt, wo sich aber dennoch der Rebellengeist rührt, wird er niedergespritzt, mit Medikamenten

gedämpft, oder wenn es gar nicht mehr anders geht, verordnet die Anstaltsleitung Elektroschocks. Das letzte Mittel gegen den nicht zu zähmenden Freiheitsdrang ist ein kleiner Eingriff ins Gehirn, um aus exzentrischen Individuen willenlose Lemuren zu machen.

Und so hat es dann das System von Law und Order leicht, das Gesellschaftsleben ohne Reibungsverluste der Kritik denkender und fühlender Menschen, nach dem Willen der Gleichschaltung zu gestalten.

Das beängstigend wahre gesellschaftliche Szenarium am Beispiel einer "Anstalt" ging in der ALRBERG-well. com Halle als aktuelle Warnung vor unkontrollierbarer Kontrolle gehörig unter die Haut, ein Verdienst vor allem von Bernhard Jordan, der Regie führte und die Darsteller behutsam mit den Rollen, Charaktergerecht besetzt, vertraut machte.

Hartwig Ladner war ein überzeugender Rebell McMurphy, gerade weil er glaubwürdig den Versuch eines hellwachen Menschen darstellte, der das Rebellische hinter Witz und Laune zu verbergen sucht, bis "es" mit ihm durchgeht. Nicht minder eindrücklich stellte ihm das Spiel die unterdrückende Beherrschtheit, in Person der Schwester Ratched (gespielt von Lydia Jordan) an die Seite.

Auch alle anderen Figuren waren klar gezeichnete Archetypen im Gesellschaftsspiel des Entmächtigens von Eigenwilligkeit.

Mehr über OHA ist über www.theatergruppe-oha.com zu erfahren. Der Beginn 1993 mit "Bezahlt wird nicht" von Dario Fo war programmatisch. Höhepunkte in der Geschichte von OHA waren dabei Gemeinschaftsaufführungen wie etwa "Seelenzoll" (Stefan Hellbert) oder "Kein schöner Land" (Felix Mitterer).



Festival inklusive Theater frei est theater

In den ersten Dezembertagen wurde im "frei est Theater" in Innsbruck ein bemerkenswertes Fest gefeiert, das sich "Festival inklusive Theater" nannte.

In dessen Zentrum wurden in Theaterstücken ("Der Brief", "Warteschleife", "Arbeit ist das halbe Leben" und "Gott in Weiß") die szenischen Ergebnisse des "legislativen Theaters" präsentiert, das sich so vorstellt:

"Im Zuge von "Mach mit! Es geht um uns!" brachten sich in 30 Veranstaltungen in allen Bezirken Tirols weit über 1500 Menschen ein. In einem ersten Schritt wurden in diesem von Armin Staffler (Politikwissenschaftler und Theaterpädagoge) geleiteten und von wikoprevent|k organisierten Prozess, die Schwierigkeiten, Probleme und Anliegen von Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten oder psychischen Erkrankungen gesammelt. Mit 30 Betroffenen, von denen dann 17 als Spielerinnen mitwirkten, und der Unterstützung von Nicolas Dabelstein (Regisseur) entstanden daraus vier Szenen. Diese wurden dann unter Mitwirkung des Publikums bei interaktiven Aufführungen (Forumtheater) so bearbeitet, dass daraus Anliegen, Forderungen und Wünsche an ein neues Gesetz, aber auch weit darüber hinaus - nämlich an die Gesellschaft - ersichtlich, spür- und erlebbar wurden."

"Unter dem Motto "Mach mit! Es geht um uns!" wurde das ehrgeizige Projekt zur Ausarbeitung der Novelle des Tiroler Behindertengesetzes gestartet. "Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sieht eine aktive Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vor. Das bedeutet, dass sie auch an Entscheidungsprozessen mitwirken, die sie unmittelbar betreffen.

Das Land Tirol kommt dieser Aufforderung daher auch im Gesetzwerdungsprozess nach", berichtet Soziallandesrätin Christine Baur. So wurden in einem breit angelegten, kreativen und innovativen Prozess die Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und psychischen Krankheiten gesammelt, die in die Ausgestaltung der Novelle einfließen werden. "Mit dieser Methode der Partizipation übernimmt Tirol eine Vorreiterrolle: Menschen mit Behinderung bringen ihre Anliegen aktiv und selbstbestimmt in den Gesetzwerdungsprozess ein", kündigt LaRin. Baur

Wie sich die Zeiten doch ändern und das Theater sich mit ihnen verändert. Je mehr die Gesellschaft zur Bürgergesellschaft wird, desto mehr nehmen Bürger das kulturelle Leben selbst in die Hand. Sie werden aktiv, verlassen den Zuschauerraum des politischen Theaters und gehen auf die Bühne.

Außenseitertum ist nicht mehr das Thema von Autoren, die dem etablierten Publikum Sorgen und Nöte von Nichtprivilegierten, von Außenseitern, Behinderten und Fremden vorführen, die allesamt weder im Zuschauerraum sitzen, noch mitspielen dürfen, sondern wird von den Betroffenen selbst eingebracht. Dazu verhelfen nicht nur Theaterformen wie das "Forumtheater", oder das Bühnenspiel mit Emigranten, Inhaftierten und Anderen im Integrations- und (Re) Sozialisationsprozess, sondern u.a. auch Theater von Betroffenen, die von Natur aus behindert sind oder behindert werden. Und wenn die sich melden und ihre Anliegen auf die Bühne bringen, ist die Behinderung zwar etwas, was mit im Spiel ist, aber es ist kein Thema mehr, zumindest in dem Sinn, dass sich "Behindertentheater" in die Kunst der Inklusion verwandelt.

Ganz in diesem Sinn versteht sich die Bühnenkunst der Bozener Gruppe "Tea to la Ribalta, Kunst der Vielfalt", mit der das Festival inklusive Theater ein Bekenntnis ablegte:

"Es ist unsere Berufung, unsere Essenz, der Grund unseres Daseins, Theaterund Tanzwerk zu schaffen. Es ist unsere Arbeit, Unruhen, Ängste, Gedanken, Träume, Hoffnungen in Werke zu verwandeln und diese mit einem Publikum, mit dem Anderen, zu teilen. Unsere Arbeit sagt's mit Versen, mit diversen Schauspielern, die mit Stolz und Notwendigkeit nur das Recht auf Kunst beanspruchen. Mit Ausdauer suchen wir die verborgene Schönheit, die uns nahe ist, aber die wir nicht mehr wahrnehmen und erfassen können... Wir suchen die Befreiung von allen Klischees ..." (Antonio Vigano)

Über geschichtliche Aspekte zum Thema Bühnenspiel: "Narren-Behinderte", siehe http://bidok.uibk.ac.at/library/ schoenwiese-narren.html



Viele Parkplätze gibt es nicht in der Nähe des Schlosses Büchsenhausen, und der mehr oder weniger versteckte Eingang im Westen des Gebäudekomplexes in die weitläufigen düsteren Kellerräume hat nichts von jenen stolzen Feudalmusentempelportalen an sich, hinter denen Hochkultur stattfindet. Die knarrenden Holzflügel waren ja nur für das Volk da, das von den dunklen Gewölben aus denen da oben das Leben zu versüßen hatten.

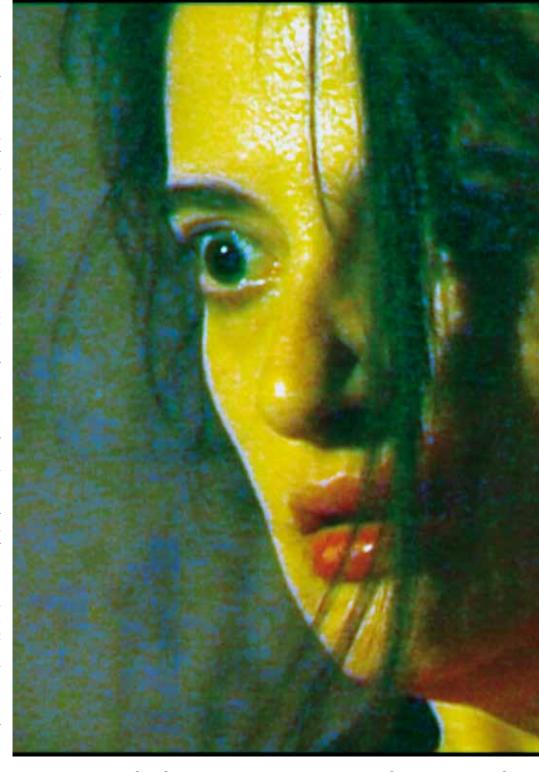
Theater unter der Erde auf der Suche nach europäischer Erdung, so lässt sich das Experiment der Zusammenarbeit aller Theater von Innsbruck, die sich selbstbewusst als freie Szene zum Kellerdasein bekennen, mit dem Projekt "Aeneis" auf einen Nenner bringen. Sieben Bühnen unter vier namhaften RegisseurInnen (Andrea Hügli, Thomas Oliver Niehaus, Torsten Schilling und Mona Kraushaar) lassen etwas vorspielen, was sonst in Europa so schwer zu gelingen scheint: ein Bekenntnis und eine Suche von Unten zur Geschlossenheit in der Vielfalt der Stockwerke, bis in die oberen Etagen der Eliten, angesichts des einen gemeinsamen Ursprungs.

Welche Legenden und Mythen ranken sich um die Geburt Europas nach der Zerstörung Trojas? Auf welchen Irrwegen und Irrfahrten durchs Mittelmeer machten diejenigen, denen Götter die Einheit Europas als Auftrag in die Wiege gelegt haben Station, bevor sie Rom als geeignetsten Platz zur Umsetzung ihres Auftrages annahmen? Wie wird aus Einwanderung Landnahme? Wie entlädt sich Gewalt in der Spannung zwischen Angst und Hoffnung gegenüber Fremden?

Vergil hat uns die Geschichte der Gründung des römischen Weltreiches in "Aeneas" überliefert. Der Südtiroler Toni Bernhart erhielt von den Festivalverantwortlichen Christine Frei, Katrin Jud und Thomas Gassner den Auftrag, das Monsterwerk, aktuell akzentuiert, in Stationen geteilt, nach Kellerbühnen-ART umzuwerken.

Der Autor kam, sah und versuchte das weitgehend Unmögliche, schwankte dabei des Öfteren zwischen Mythentreue und Entmythologisierung, woran die RegisseurInnen sich zu reiben hatten. Das wirkte zwar hin und wieder chaotisch, aber das Chaos war als Methode erlebbar. Ordnung entsteht aus dem Chaos und im Prozess der Verwandlung vom Mythos in Realität und von Visionen in Realpolitik.

Es gibt einen göttlichen Auftrag der stärker ist als Alles, was gegen Europa spricht. Und mögen die Winde noch so ungünstig sein und Völker in alle Winde zerstreuen. Es treibt doch, trotz aller Gewalttätigkeit, seiner Bestimmung gemäß der Einheit zu. Von dieser ermuti-



Gewaltbereite Weltmacht

genden Hoffnung ist in den Gewölben unter der Erde des Schlosses Büchsenhausen zu erfahren, wobei die Szenen die den Mythos, ohne Aktualisierung und Brechung Mythos sein ließen, am dichtesten gerieten.

Am Anfang ist das einführende Wort, der Prolog mit dem Hinweis auf die verschiedenen Schauplätze, die nach Stationenspielart von den Zuschauern auf unterschiedlichen Wegen aufgesucht werden

Da ist der Ausgangsstandpunkt: Die Flucht aus dem zerstörten Troja. Die Szene gleicht der Darstellung des Ausgesetzt-Seins in einem Bunker. Lichter blitzen auf, Detonationen rütteln auf. Alles denkt nur an Flucht. Ein Lebens-

gefühl, das Jenen geläufig ist, die Emigranten betreuen, Jenen die entkommen sind und als Fremde von Station zu Station gereicht werden, die Allem entkommen nur nicht dem was sie immer wieder einholt, dem Bild der Zerstörung und dem Blick gegenüber Fremden.

Konfrontiert mit der Not, den Elementen des Meeres und der Unbestimmtheit des Landens in der Fremde, stählen die Flüchtenden ihre Körper, um den Elementen nicht willenlos ausgeliefert zu sein. Mehr als es Worte auszudrükken vermögen, und die Geschichte als Beispiel der Körperertüchtigung durch Sport erzählt wird, erklären die Bilder. Die Darsteller klettern auf Strickleitern hoch hinauf in das Gewölbe, auf und



gründer - Die Aeneis der freien Szene

ab, wie Seeleute auf Segelschiffen, um auf Kurs des Auftrages zur Gründung der ewigen Stadt zu bleiben. Bei aller Anstrengung: man landet nicht in Italien, sondern in Sizilien und bekommt es mit Zyklopen zu tun.

Eine weitere Station entführt den Zuschauer mit beeindruckendem Gesang und Schattenbildern, mitten unter den riesigen Fässern eines Gewölbes, in antike Mythenlandschaft.

Das Ziel ist ferner denn je. Der Zuschauer wandert weiter zur Station Karthago. Da kommt unser Held Aeneas sehr weit vom Kurs der Vorsehung ab und verliebt sich. Überall, so will es der Mythos, wo das geschieht, sind die Menschen willenlose Werkzeuge in den Händen von

Göttern, die zwischen Himmel und Hölle die Erde zum Schlachtfeld ihrer Auseinandersetzung gewählt haben.

Die Szene endet mit einem tragischen Abschied des Aeneas von Dido, die sich in den Tod stürzt, beeindruckend dargestellt von Daniela Bjelobradic. Die Liebenden und das Land hätten goldene Zeiten erleben können, wäre da nicht die Sendung im Namen der Götter, die Aeneas aus den Armen der Dido gerissen hätte

In mythischen Zeiten zweifelt niemand an proklamierten göttlichen Aufträgen, am wenigsten die Proklamateure selbst, in "aufgeklärten" Zeiten werden sie in Frage gestellt und das Drama findet in der Auseinandersetzung zwischen Sendungsbewusstsein und aufgeklärtem Verantwortungsbewusstsein statt.

Die Figuren in "Aeneis" reflektieren kaum. Sie sind Opfer oder Täter im Spiel um Macht und Entmächtigung. Die Verantwortung liegt bei den Göttern und nicht bei denen, die die Besitzergreifung auf Kosten von jenen verantworten, die ihrerseits ihr Schicksal Orakelsprüchen überlassen. In diesem Spiel von Männern gegen Männer sind die Frauen die ersten Opfer der Gewalt und auch diejenigen, die die Fremden aus dem Land haben wollen, weil diese Vergewaltiger sind. Sie kommen ja nicht mit Familien, sie sind Reste einer versprengten Armee, die sich einbildet, die Vollstreckerin göttlichen Willens zu sein. e.s.



Föhn in Strassen

Seit Jahren präsentiert sich die Heimatbühne Strassen in Osttirol mit ihrem Programm digital im Netz vorbildlich und gewährt in Bild und Ton Einblicke in das Vereinsleben und die Highlights auf der Bühne. Zum Infoservice gehört auch eine Mediathek, in der - in Ausschnitten - das Drama "Föhn" zu sehen ist, das im Herbst am Programm stand. Und da Kritiken von berufenen Medienleuten außerhalb von Zentren Seltenheitswert haben, bieten die Strassener selbst Beschreibungen ihrer Produktionen auf ihrer Homepage an, die in ihrer Art nicht minder kritisch aber sicherlich einfühlsamer sind als das, was im Stress des Ankündigungsund Schnellschussjournalismus zum Alltag geworden ist. In diesem Sinn lässt sich berichten:

"Mit dem Drama aus der Bergwelt in vier Akten, "Föhn " von Julius Pohl, bearbeitet von Gabriele Papp, hat sich der heimische Theaterverein Strassen eine hohe Latte gelegt. Spielleiterin Michaela Fuchs und ihr Assistent Andreas Kollreider nützten mit 14 Darstellern das Spieler-Reservoir voll aus und nahmen eine treffliche Besetzung vor

Herbert Bachmann stellt die schwierige Rolle von Bürgermeister Emberger mit großem Können und notwendiger Routine dar. Seinem großen Gegenspieler, dem Bauern Dummler, alias Franz Valtiner, ist der Part wie auf den Leib geschneidert. Ebenso kann man sich den Dorfpfarrer fast nur in der Person von Herbert Mair vorstellen. Für den notwendigen Humor sorgt Peter Kollreider als Schwalbenkaspar,

an dessen Schalk und Wortwitz manche Aggressionen abprallen.

Eine außergewöhnliche schauspielerische Leistung zeigt Brigitta Aichner, die mit sprachlicher Brillanz ihre ganze Persönlichkeit in der Rolle der Witwe Sturmaneck einbringt. Ihrem Sohn Anderle gibt Mario Bodner ein glaubwürdiges menschliches Antlitz.

Auch die sogenannten Nebenrollen tragen wesentlich zur hervorragenden Gesamtleistung bei. Lisa Maria Valtiner als Bürgermeister-Tochter, Gebhard Troyer als Mesner und Jakob Huber als Ackerer, weiters Gendarm Josef Mayr und die Kramerin Margit Aigner.

Ihre Premiere als Darsteller konnten Silvia Weitlaner (Bürgermeisterfrau Anna) Bernhard Weitlaner (Dummler Sohn Melchior) und der 13 jährige Johannes Aichner (Sohn der Kramerin) gut meistern.

Für die stimmungsvollen Bühnenbilder zeichnen die beiden Dorfkünstler Peter Kollreider und sein Sohn Andreas verantwortlich, unterstützt von Obmann Franz Valtiner. Kathrin Valtiner fungiert als Souffleuse, Alexander Bodner steuert die Bühnentechnik, für Kostüme und Maske sorgten Maria Jungmann bzw. Philomena Fürhapter. (HB Strassen)

Föhn in Pians

Wenn die Heimatbühne Pians wieder spielt, merkt man an der Art, wie da Theater gepflegt wird, dass die Bühne



ein Vorbild für Qualität und Tradition im Bezirk war und wohl auch noch ist. "Als wir hier angefangen haben", erinnert sich Franz Sprenger, der den Bürgermeister Franz Emberger in "Föhn" gerade spielt, "hat es im Bezirk gerade einmal drei Bühnen gegeben, die Zamer, die Prutzer und uns, die Pianer. Und heut, da ist man beim Aufzählen bald besser daran, die Orte zu nennen. wo kein Theater gespielt wird." Es hat wohl mit der Geschichte der Bühne Pians zu tun, dass gern aus dem ganzen Bezirk von anderen Bühnen Gruppen zu Besuch kommen (am Abend meines Besuchs waren z.B. die Nauderer vom Reschenpass gekommen) und so hört man "Der Zulauf aus der nahen Bezirkshauptstadt dagegen ist ja eher mager, woran das auch immer liegen mag.

Die Therese Sturmaneck (berührend: Monika Klien) g'hört weg samt ihrem Sohn Jaggali (behutsam: Simon Waldner), der ein Dodl is, sagt der reiche Bauer (glaubwürdig gefährlich: Alois Kolp und sein Sohn Melchior, ein geschlagener Schläger: Claudio Hauser), aber der Bürgermeister (vom schlechten Gewissen gezeichnet: Franz Sprenger, mit einer Frau, der man zunächst nichts zutraut, die sich am Ende aber als Kämpferin erweist, gut gemacht von Inge Schlatter) hat Bedenken, deren Pachtvertrag aufzulösen. Immerhin ist er, was niemand weiß, der Kindesvater. Pohl nützt die Grundkonstruktion sehr geschickt, macht die eheliche Tochter des Bürgermeisters, Margret, (liebenswürdig: Christina Weiskopf) zum guten Geist ihres Halbbruders, lässt die Dorfaußenseiterin Thres die heroische Dulderin sein und legt als Autor dem Pfarrer (verständnisvoll: Christoph Sprenger) sein Credo in den Mund: Das Gewissen kannst du einschläfern, wie du willst, es wacht wieder auf. Alte Wunden werden wieder aufgerissen, wenn der G'wissenswurm nagt. "Der große Misthaufen zieht die Fliegen her", sagt der alte Kaspar, der

gute Lump (und "weise Narr" in der Geschichte, der es gerne hätte, dass Thres ihre Zähne zeigt. Denn "wer zu gut ist, gilt als schwach". Von Typen gut ausgewählt und glaubwürdig gespielt: Mario Zangerl als Mesner, Barbara Ladner als Zoblin, Christl Schütz als Kramerin, Andreas Sprenger als Sternwirt und Gerhard Kaufmann als Gendarm. Hans Kaufmann führte Regie.

Im letzten Jahr hat es auch eine sehr gute Aufführung von "Föhn" in Neustift/Stubaital gegeben. Ein Vergleich der drei Videoclips ist vor allem ein Genuss in Sachen Authentizität dreier unterschiedlicher Tiroler Sprachannäherungen (die Verbindung von Dialekt und Anpassung an den von Pohl verwendeten Tiroler Exl-Kunstdialekt)

Erinnerungen des Autors Julius Pohl aus dem Jahr 1945

"Im Jahre 1914 war ich als Schauspieler und Spielleiter am Stadttheater in Innsbruck engagiert und dort "entdeckte" mich Dir. Ferdinand Exl. Da die Exl -Bühne ein künstlerisch hoch stehendes Unternehmen war, kam mir der Antrag Exls, seinem Ensemble beizutreten, sehr gelegen. Nach zweijähriger Mitgliedschaft bei demselben, "entdeckte" Exl bei mir schon wieder was, und zwar schriftstellerisches Talent, von dessen Besitz ich selber bis dort keine Ahnung hatte. Er animierte mich für sein Theater ein Stück zu schreiben, das er, wenn es tauglich wäre, bestimmt aufführen würde. Zu essen gab es damals in der Kriegszeit in Wien, wo wir gerade gastierten, nichts, also hatte ich viel übrige Zeit und schrieb das Drama aus der Bergwelt "Föhn", das am damaligen "Kaiser- Jubiläums- Theater" seine Erstaufführung erlebte. ... Wer sich für die Exl- Bühne interessiert, der kennt auch meine Stücke, und wenn ich heute meinen Lebensabend nicht in irgendeinem stinkenden Souffleurkasten zu vertrauern brauche, so verdanke ich das dem "Hellseher" Ferdinand Exl."





Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:

D-81825 München Rauschbergstr. 3a, Tel.: 0049/89/3605489-0 Telefax 0049/89/3615196 wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch

Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.

suche auch unter: theatertexte.de theaterverbandtirol.at



.Babylon 4

Vor drei Jahren startete die "AddA – Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände" (BdAT, BAG Spiel & Theater, STV, ZSV, ÖBV Theater) das Projekt "Babylon 4" mit einer ersten Theaterwoche für Jugendliche. Eine Fortsetzung fand die damalige Erfolgsgeschichte in der letzten Juliwoche 2016 nun in Vlotho/Nordrhein-Westfalen im dortigen Jugendhof, der ein theatererprobtes und perfektes Umfeld bot.

Einige der Jugendlichen reisten mit einem etwas mulmigen Gefühl an. "Ich kenne dort doch niemanden!", ... Viel Zeit für Vorbehalte blieb den Jugendlichen auch nicht, denn sie starteten gleich mit ersten Übungen und Spielen, mit denen sich gleichzeitig die Werkstättenleiterinnen Erika Castlunger (Südtirol), Jürgen Gerger (Österreich), Katrin Janser (Schweiz) und Ari Nadkarni (Deutschland) vorstellten. Die Vormittage begannen jeweils mit einer kurzen Aufwärmrunde, am Sonntag noch von Susi Briel und mir (dem Autor dieser Zeilen) gestaltet, die als "Sprachanimationen" von den Jugendlichen selbst angeleitet wurden und die sprachliche und regionale Besonderheiten hervorhob... Als Höhepunkt der Woche gab es am

Als Höhepunkt der Woche gab es am letzten Tag ein babylonisches Sprachengemisch aus Italienisch, Kisuaheli, Arabisch und Ladinisch. Man möchte nicht meinen, wie viele Mutter- oder auch Zweitsprachen deutschsprachige Menschen mitbringen. Neben den vorhin genannten standen auch Schwedisch, Englisch, Türkisch, Koreanisch und Kikuyu im Raum.

Den Rest des Vormittags gestalteten die Werkstättenleiterinnen sowie Susi Briel und Canip Gündogdu mit Kurzworkshops zu den Themen "Helden", "Flucht", "Dramadreieck (Opfer-Verfolger-Retter)", "Rollentausch und Rollenscheiß", "Im Innern des Andern", "Chorisches Theater" oder "Heldenreise und -Maske".

Der Nachmittag gehörte jeweils einer fixen Gruppe, die mit einem der vier Werkstättenleiterinnen an einem Thema oder einer Methode dranblieb und wo dann intensiv an einer Abschlusspräsentation gefeilt wurde.

Farbe ins Leben und ins Gesicht

Jürgen Gerger musste dabei mit seiner Gruppe sein geplantes Konzept umstellen und fand es cool, wie offen das Gespräch zwischen den Teilnehmerinnen und ihm verlief. Nach der Klärung von Wünschen, Erwartungen und Möglichkeiten wurde die Arbeit so zu einem für alle bereichernden, im positiven Sinne anstrengenden und von gegenseitigem Lernen geprägten Prozess. Am Ende bildeten alle eine Einheit, die zusammengewachsen und präsent auf der Bühne stand. Die Performance zeigte Bewegungen und Haltungen in Beziehung, Vorstellungen von der Zukunft, Auseinandersetzungen mit einem Koffer und mündete in eine farbenfrohe und lustvolle gegenseitige Gesichtsbemalung.

Immer wieder Überraschungen

Ich bin Rechtsanwalt und Arzt und Reitlehrer und Pfarrer oder Pastor, irgendwas mit Kirche.

Die Comedia dell' arte mit ihren Figuren zog sich durch die Werkstätten von Erika Castlunger, die sich immer wieder vom Ideenreichtum der Jugendlichen überraschen ließ. Sie wusste oft selbst nicht wohin die Reise gehen würde, immer wieder war es neu. Erika zeigte sich begeistert von der Fähigkeit der Jugend-

lichen sich ins Spiel zu setzen und sich dabei ernst zu nehmen, sowie von ihrer Selbstkritik, wenn eine Szene einmal nicht so richtig klappen wollte. Am Ende der ... Workshopimprovisationen stand bei der Abschlusspräsentation eine turbulente Liebes-Heiratsschwindel-Intrigen-Mord-und-Totschlag-Komödie rund um den "Dottore" (Anwalt, Arzt, Reitlehrer, Pfarrer/Pastor), seinen Bruder, seine Frau und die Diener Pantalone und Colombina.

Überforderung, Abenteuer und Steine im Weg

Chorische Elemente, klare Bewegungsabläufe, prägnante Textfragmente und tiefgründige Symbolik zeichneten das Spiel der Gruppe aus, die von Katrin Janser geleitet wurde. Untermalt und verstärkt wurde das Ganze durch eine kluge Musikauswahl. Katrin war beeindruckt vom Willen zur Professionalität mit dem die Jugendlichen schauspielerisch an die Sache herangingen und gleichzeitig auf der inhaltlichen Ebene das aktuelle Zeitgeschehen reflektierten...

Quasimodo, quasi Freakshow

"Das Schönste war die Rückmeldung, dass sie nun nach dem Workshop viel weniger Angst haben, sich für irgendetwas schämen zu müssen. Das gibt einen großen Gewinn an spielerischer Freiheit." So äußerte sich Ari Nadkarni nachdem "seine" Jugendlichen eine gänsehauterzeugende Kurzversion von Quasimodo in der alten Deele (eine Art Vorhalle) dargeboten haben. Die ganze Szenerie war in düsteres Licht getaucht und die Spielerinnen gingen dermaßen in die Tiefe, dass das Publikum unweigerlich mitgezogen wurde. Tanz, Kampf, Freakshow, site specific, Liebesgeschichte, Happy End. Großer Applaus.

Rahmenhandlung

Mit viel Fingerspitzengefühl und einer diebischen Freude und Begeisterung, die jeden Augenblick spürbar wurde, organisierte Canip Gündogdu das Rahmenprogramm. So entbrannte gleich zu Beginn eine ausgelassene Wasserschlacht auf der großen Spielwiese, die darauffolgend auch als Manege für einige Übungseinheiten in Jonglage, Diabolo-Spiel und Gehen auf dem Nagelbrett diente. Ein Ausflug in den nahegelegenen Hochseilgarten (beim Hermannsdenkmal), Stekkerlbrot (oder Stockbrot, eben anders bezeichnet) grillen inklusive Besuch einiger Jugendlichen aus Vlotho bereicherte die Tage und Abende ebenso wie eine Open stage night...

Armin Staffler

Vom Ankommen des Fremden

Adventgeschichten der anderen Spiel-ART



"Stille Nacht" dröhnt es aus allen Lautsprechern dort, wo das Bedürfnis nach dem Anheimelnden der Adventzeit zur Anregung von Kauflust benützt wird und der Glanz in den Augen von Kindern Erinnerungen bei Erwachsenen nach dem Licht des Staunens wachruft.

Lang ist die Geschichte des Theaters in der Adventzeit. Das Theater gehört in die Adventzeit, vom Nikolausstubenspiel bis hin zu vorweihnachtlichen Paradiesspielen.

No actors act

Unter den Überraschungen bei den Biografietheatertagen im Herbst 2016 war das Auftreten der "Ankömmlinge" aus Afrika und Asien in Tirol unter den Fittichen der "Kühnen Bühne" und der sensiblen Anleitung durch Christina Matuella die größte.

Wie kommen "Fremde" in Tirol an? Mit fliegenden Fahnen, wenn ihnen auf Augenhöhe begegnet wird, heißt die Antwort in "no actors act".

Die "Ankömmlinge", die "Adventlinge" können erst nur gebrochen Deutsch und schildern in ihrem Spiel, wie es Ankömmlingen in der Fremde, die sie sich als Heimat "erobern" möchten, geht. Sie erzählen dem Publikum, mit welchen ersten Worten sie hier empfangen wurden, mit gutmeinenden Floskeln, die sie nicht verstanden haben zunächst, aber sie waren dennoch mit Gesten des guten Willens verbunden.

An drei Biografietheatertagen waren ihre Geschichten (viersprachig) zu hören. Die Aufführungen waren Quantensprünge des Ankommens. Was für eine wunderschöne Adventgeschichte,

die dem Spiel als Mittel der Annäherung tiefe (gesellschaftliche) Bedeutung gibt. "No actors act" ist eine Geschichte unter mehreren, die frohe Botschaften hinterlassen. Eine Zweite ist die von der goldenen Gans.

Die Herbergsuche

...steht als zeitgenössische Aufführung, welche über die vier Adventsonntage, an vier verschiedenen Schauplätzen des öffentlichen Lebens, vier einzelne Wege der Protagonisten nach und in Österreich nacherzählt und so einen Bezug zum traditionellen Thema des hier angesiedelten Brauchtums der Herbergssuche darstellt. Die letzte Spielstation am Do 22. Dezember in der Arche Noe führt die vier gezeigten Geschichten in einer Art "gemeinsa-

mer Weihnachtsfeier" zueinander. Die Idee des Theaterprojektes dient im Wesentlichen der Integration der DarstellerInnen, dem sich Kennenlernen über eine künstlerische Tätigkeit. Aber auch für die ZuschauerInnen soll ein Sichtbar-, Spürbar und Erlebbar-Machen all jener Schicksale, die oft durch einseitige Medienkultur hinter Statistiken und Prognosen abgedrängt werden, ermöglicht werden.

Die Geschichte von Amir erzählt sich durch die Gegenüberstellung des unbekannten Schicksals, eines Ankommenden, eines Suchenden. Darauf folgte der negative Bescheid - kein Asyl!! Seine Berufung dagegen gab sein Schicksal wieder und Farben flossen wieder in sein Leben. Ein Leben, eine Geschichte, ein Gesicht das sich nun in all seiner Vielfalt und Buntheit zeigt. - Konzept und Regie Markus Plattner (Spielfeste)

Die Goldene Gans

Die jungen Menschen überwinden im Rahmen der internationalen Sprache des Geschichtenerzählens Sprach- und Kulturbarrieren und bringen in das Märchen der Gebrüder Grimm aktuelle Aspekte ein, die gekonnt mit Situationskomik gespickt werden. Neun BewohnerInnen von Asylheimen und acht Absolventinnen der YA! Young Acting Theaterschule spielen in jeder Szene miteinander. Dabei werden insgesamt drei Sprachen gesprochen und geschrieben: Farsi, Deutsch und Englisch. Das Publikum wird wohl nicht jedes Wort verstehen, die Geschichte des Stücks ist aber gut verständlich und sehr unterhaltsam, sodass nach der Vorstellung sicher Alle guter Dinge sein werden. Das Stück fördert sehr stark das Verständnis für andere Menschen







Kühne Bühne Ibk

(politisch-sozia

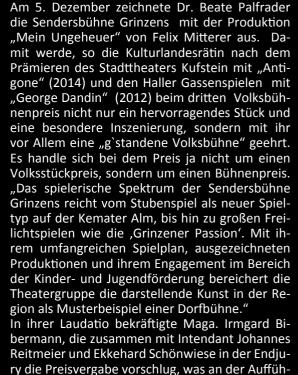
Szen

(Mi

Wunsch

12

"Zimmer13



Geschehen holt. "Durch die differenzierte Spielweise von Trojer und Larl spürt man als Zuschauer auch die Hilflosigkeit und Verletztheit der beiden Eheleute und es entstehen berührende Momente des Mitgefühls und eine ganz leise Ahnung der verlorenen Liebe. Regisseur Helmut Leitner von der Sendersbühne Grinzens vertraut bei der wunderbar schlichten Inszenierung allein auf die Ausdruckskraft der Darsteller. Es gibt nichts, was ablenkt von der Bühnenerzählung zweier Menschen, deren Leben ebenso karg und beklemmend eng war, wie die Bühne und das Bühnenbild. ... Die Beziehung der Figuren kann wie durch ein Mikroskop herangeholt betrachtet werden. .. Die Bühnenmusik von "Urklang" ist ebenfalls sehr gut

rung "Mein Ungeheuer" so besonders war, die Reduktion der szenischen Mittel, die Konzentration auf das authentische Wort und die Glaubwürdigkeit im Ausdruck, die den Zuschauer direkt ins

gewählt."
Für die Qualität der Aufführung bietet das Stück selbst Voraussetzungen besonderer Art, verarbeitet Mitterer in dieser Geschichte doch eigene lebensgeschichtliche Traumata. "In diesem Text verbirgt sich das Schicksal zweier Frauen, das meiner leiblichen und das meiner Adoptivmutter, das untrennbar miteinander verwoben ist. Und das tote Kind, das im Schuhkarton von Wirtshaus zu Wirtshaus getragen wird, ist meine Zwillingsschwester, die mir bis heute fehlt."

Volksbühnenpreis 2016

In ihrer Laudatio kam Bibermann auch auf die Leistungen der beiden Darsteller als Organisatoren, Bühnenleiter und Mitwirkende zu sprechen. Seit der Neugründung der Sendersbühne mit dem "Tiefenlehner" war Sieghard Larl maßgebliche Kraft bei der Entwicklung eines neuen Typus von Stubenspielen, die von Grinzens aus, im ganzen Land als Impuls aufgegriffen wurden und begeisterte ein großes Ensemble für die "Grinzener Passion" und "Tiroler Freiheit". Unter seinen Fittichen übernahm Katharina Trojer (Zeisler) zunächst als Darstellerin in exponierten Rollen und schließlich als Obfrau die Geschicke der Bühne, eta-blierte ein eigenes Stubenspielformat im "Jugendraum" der Gemeinde und inszenierte dort viel beachtet zunächst "Beatles on Bord". Auch mit ihrer Kinder- und Jugendtheaterarbeit geht sie neue Wege durch sensibles, partnerschaftliches Miteinbeziehen der Kinder in die Text- und Spielarbeit und bewies ihr Talent dabei neu in diesen Tagen mit dem "Städtchen rundherum".

Im Rahmen der Übergabe des Volksbühnenpreises stellte sich Dr. Klaus Mayramhof nach Rücktritt von Werner Kugler (zunächst interimistisch bis zur Neuwahl) als neuer Obmann des TheaterVerbandesTirol vor und nützte die Gelegenheit, vor einem großen Auditorium die Veranstaltung zu moderieren und sich zu positionieren.

Seit dem Zusammenführen der damals drei Verbände, dem Volksbühnenverband, dem Theaterservice Tirol und dem Figurentheatertreff ist der Verband nicht nur vom Umfang her, sondern vor allem in den Anforderungen einer Differenzierung von Spielweisen und Spielgattungen gewachsen. Im Wissen um die neuen Herausforde-rungen in der Kommunikation und dem Bedürfnis nach dem Erhalten von kreativen Freiräumen hat LRIn Dr. Beate Palfrader dem Verband durch die Initiative des TheaterNetzTirol neue Möglichkeiten eröffnet, zu denen auch der Volksbühnenpreis zählt, denn mit ihm ist auf breiter Basis ein Prozess der Reflexion in Gang gesetzt worden, der das Erkennen und das Versrtändnis für nicht Vergleichbares und unterschiedliche Qualität för-



Hans Pero Bühnen- und Musik Verlag

CHRISTOPH BREANDLE

"Manhatten Blues" "Marrakesch, Madrid"

JOSEF RIESER

"Furor" "Mr. Klien"

PAUL WOLFHARDT

"Wenn das Kind in den Brunnen fällt"

Gesamtwerk von
FRITZ HOCHWÄLDER

"Hotel du Commerce" "Der Unschuldige"

Klassische Boulevardkomödien von FEYDEAU LABICHE MARIVAUX MOLIÈRE

Zahlreiche Märchenbearbeitungen unter anderem von Theodor BRAUN und Robert BÜRKNER, sowie Texte für Kinder- und Jugendtheater.

Kostenlose Leseexemplare als Pdf oder in gedruckter Form.

1010 Wien
Bäckerstraße 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
office@peroverlag.at
www.peroverlag.at



Der kleine Prinz im Wattener Kristallpalast

Mit Worten lässt sich die Welt nicht erklären, mit Bildern schon eher. So heißt es nicht nur im kleinen Prinz, sondern das gilt so gut wie für alle Theaterarbeiten von Markus Plattner, und in den Kristallwelten im besonderen Maß. Die Texte aus dem kleinen Prinzen, aus Kindermund, sind Interpretationen der Schauräume in den Kristallwelten, keine Erklärungen der Objekte, sondern Hinweise auf deren Vieldeutigkeit. Keine Frage, was es da zu sehen gibt, von der genialen Figurengeschichte des mechanischen Theaters angefangen, bis zu den glitzernden und sinnbetörenden Objekten, ist stärker als jedes Wort und lässt auch Einiges überhören, was aus Kindesmund kommt.

Aber bedarf es nicht bei jedem Schauspiel, das sich dem Hörspiel verweigert,

das Öffnen aller Sinne, um Sinn und Hintergründe zu begreifen?

Einige der Spielstationen, zu denen das Publikum geführt wird, bleiben nicht hallig, sondern nachhaltig im Ohr, wie etwa das Kurzspiel im Farbkabinett, in dem die jungen Spieler nur Schatten überdimensionalen Farbfiguren sind, die verstärken, was die Schatten zu sagen und zu fragen haben: Auf die Frage: "Wer bist du?" antwortet der Prinz: "Ich bin allein." Und die Figuren wiederholen: "Allein, allein". So wenig Text braucht es, um den Zustand der Einsamkeit, des Lebens jenseits des Angenommen-Seins anderer zu beschreiben. Konsequent folgt dieser Station ein weiteres Bild der Spielstationen, die allesamt Schaubilder zum Thema des Erwachens zum Erwachsenwerden sind. Auch hier sind die jungen DarstellerInnen nicht mehr und nicht weniger als BildbeschreiberInnen, oder besser gesagt ObjektbeschreiberInnen. Ein am Boden liegendes rotes Lichtband mit zwei großen glitzernden Kugeln am Ende, verwandelt sich in der Fantasie durch die Beschreibung zu einer Art Embryo. Es wird als ungezähmtes Tier vorgestellt, das darum bittet, angenommen zu werden, im Wissen darum, dass es eine lebenslange Verpflichtung gibt, die jeder eingeht, der sich ein Lebewesen vertraut macht. Denn im Vertrauen wird das Lebewesen zur einzigartigen Individualität, mit der sie sich von allen anderen Wesen unterscheidet. "Man kennt nur Dinge, die man zähmt" heißt die Botschaft im kleinen Prinzen

"Mich interessiert das Philosophische an dem Stoff", bekennt Plattner "und es ist ja so herrlich zu spüren, wie wenige Erklärungen die Kinder und Jugendlichen brauchen, um die Geschichte zu begreifen." Die Idee der SpielFeste ist das Zusammenspiel von Übungen zur Entdek-



kung und Belebung von Nähe und dem Entwickeln von Spielabläufen, die sich dabei ergeben und die am Ende zu Produkten heranreifen, die einem Publikum vorgeführt werden können.

Es ist den spielerisch darstellenden Kindern und Jugendlichen das, was der kleine Prinz zu sagen hat, in die Wiege gelegt. Bei den Bedingungen, unter denen wir erwachsen werden, gerät dieses frühe Wissen in Verlust. Und deshalb spielen wir, um den Prozess des Zerfalls aufzuhalten, oder besser gesagt, das Spielen ist ein Mittel der Zärtlichkeit zur Wiedereinbettung in das Leben jenseits von Zeitlichkeit. Zu Gedanken dieser Art wird der Zuschauer angeregt, der den kleinen Prinzen in den Kristallwelten gesehen und gehört hat und sich von Kindesstimmen zurückholen lässt in die Welt, in der Worte ihre Macht abgeben an das Begreifen der Wunderwelt, mit allen Sinnen.

Vom Bergspitzenspiel in Nauders

Der höchste Spielort Tirols dürfte - neben dem Wandertheater im Ötztal - über Nauders liegen. Da gibt es auf 2200 m Seehöhe nicht nur Schmugglergeschichten zu bestaunen, sondern auch "am Goldwasser" Kindertheater der urigsten Art zu sehen.

2016 stand "Die Goldnixe" von Martin Plangger am Programm. Das Publikum sitzt zwanglos auf Rucksäcken und Dekken am Abhang zu einem kleinen Teich. Zum plätschernden Wasserrad wird dann die Geschichte von einem Mädchen erzählt, das von einer Nixe Wünsche frei bekommt, mit denen sie zu frei umgeht und daher keine weiteren Geschenke von der Natur erhält.

Kindertheater Grinzens

Kindertheater der Sendersbühne Grinzens in der Regie von Katharina Trojer, ausgezeichnet durch die Art der Paarung von Spielfreude und der Fertigkeit, mit der "kleine" Stimmen getragen und natürlich über die Rampe kommen.

Im Dezember ist mit Mira Lobes "Das Städtchen drumherum" zu bewundern. Das kleine Städtchen grenzt unmittelbar an den Wald. Alle sind darüber froh, nur der Bürgermeister nicht. Er will das Städtchen vergrößern. Kinder verlieren ihre Spielplätze, andere ihre Behausungen. Sie wollen den Wald retten. Und tatsächlich: Mit Hilfe der kleinen Frau Hullewulle gelingt es den Kindern, den Wald zu retten: Das Städtchen wird nun "drumherum" gebaut.



Ya! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder & Jugendliche macht zunehmend von sich reden und expandieren mit Spiel- und Ausbildungsangeboten in Innsbruck, Imst, Telfs, Kitzbühel, Brixlegg, Kufstein und Hall.

Eifrig wird bereits das Jugendtheaterfestival 2017 vorbereitet, an dem sich an die dreißig Spielgruppen beteiligen werden und bei dem es erstmalig eine Kooperation von Young Acting und Tiroler Landestheater geben wird.

"Logout" ist ein Jugendtheaterstück entstanden aus Improvisationen zum Thema Ausgrenzung und Mobbing. Emma ist anders – und das ist ihr Problem, bzw. das der Anderen – denn sie bekommt es täglich zu spüren. Um all die täglichen Demütigungen zu verarbeiten, erschafft sie sich neu – in ihre virtuelle Welt. Doch zugleich verliert sie immer mehr die Kontrolle über ihr reales Leben.

Regie führt Laura Hammerle-Stainer, Regieassistentin ist Verena Kirchner. Als Darsteller stehen Anna Fontana, Jana Hafele, Lara Hintner, Tatjana Kaiser, Lena Middeldorf, Celina Moser, Michaela Schwarzenauer, Anna Veternik und Nicola Wurm auf der Bühne.

YA! Young Acting ist die erste Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, abwechslungsreiche Aus- und Weiterbildung im Bereich Theater und Schauspiel für ALLE Kinder und Jugendliche in GANZ Tirol anzubieten. Aus diesem Grund gibt es nun bereits 4 Standorte in Tirol. Wir freuen uns, wenn auch du mitmachst bei YA! Young Acting





Die Bürgermeisterin von Oberperfuss, Johanna Obojes-Rubatscher hat über Peter Anich, einen großen Sohn der Gemeinde, ein Volksschauspiel geschrieben und mit der Volksbühne in sehr ansprechender und informativer Form auf die Bühne gebracht. Als sie vor fünf Jahren überraschend zur Bürgermeisterin gewählt worden war, gab sie zu verstehen, dass ihr am meisten daran gelegen gewesen sei, lange liegen gebliebene Geschichten aufzugreifen und sachlich zu bearbeiten. Sachlich, das heißt, der Sache verpflichtet hat sie auch das Thema Peter Anich aufgegriffen. Die Gemeinde hat zwar ein Museum für den Schöpfer des "Atlas Tyrolensis" eingerichtet, aber es ist schon lange her, dass das Werk in Buchform erschien. Und mögen auch

die Namen der Kartografen Anich und Hueber untrennbar mit der Identität von Oberperfuss verbunden sein, ist doch allgemein bis auf ein paar Eckdaten zu einigen Arbeiten, (Globen) kaum etwas im Bewusstsein.

Das Volksschauspiel "Peter Anich" macht in Form von Szenen in Stationen das Leben des "Bauernkartografen" anschaulich. Er wuchs in der Mitte des 18. Jahrhunderts als Kind eines Bauern in einer hierarchisch gegliederten Gesellschaft auf. Für Handwerker und Bauern war Bildung und sozialer Aufstieg nicht vorgesehen, wobei sich allerdings unter dem Matriarchat Kaiserin Maria Theresias schon eine neue Zeit anzukündigen begann. Einer der Schlüssel der Entwicklung war das Interesse an allem Mechanischen und

der Beherrschung der Natur mit mechanischen Mitteln. Als aufgewecktes Kind seiner Zeit brach in Anich die Leidenschaft der Zeit durch.

Wir erfahren im Spiel in diesem Sinn vom prägenden Interesse am Sternenhimmel beim jungen Peter, der sich von Kind an unter diesem "globalen Ereignis" der Naturbetrachtung weigert, dem ihm als unverrückbar zugewiesenen Platz als Bauer auszufüllen.

Wie ein Getriebener durch eine Vision greift er zu den Sternen der Ausbildung und findet für seine Lernleidenschaft Verständnis. Sie wolle verständlich machen, sagt Johanna Obojes-Rubatscher, wie außergewöhnlich es für einen Bauernsohn früher einmal noch war, Bildung zu erhalten.

Ein Getriebener ist Peter auch geblieben, als er Auftrag um Auftrag erhalten hat und rücksichtslos sich hat fordern lassen. Neben all dem, das wir in dem Spiel sachlich an Informationen vermittelt bekommen, rührt das Schicksal des Peter, der in seiner Begeisterungsfähigkeit und Lernwilligkeit nicht auf seine Gesundheit achtet.

Schon von Krankheit gezeichnet bekommt er einen goldenen Orden für sein Werk, bitter schmeckte die Anerkennung, denn mehr hätte ihm genützt, wenn die öffentlichen Auftraggeber seinen Rat als Fachmann (die Wahl des Maßstabes der Karte) ernster genommen hätten.

"Peter Anich" ein Muster - Volksschau - Spielbeispiel, das als Auftrag mit Begeisterung von den Spielern und dem Publikum angenommen wird. e.s.





"Abendrot" von Klaus Reitberger ist ein Stück über die Verweigerung der Diskussion um Sterbehilfe. Es ist ein Trauerspiel "dass es so ist wie es ist", lässt Reitberger den Arzt im Stück sagen, der sich weigert, der querschnittgelähmten Egilda, ihren letzten Wunsch zu erfüllen.

Sie wollte mit der Diagnose Alzheimer schon vor ihrem Unfall ihr Leben beenden. Sie habe ihr Leben gelebt, sich am Leben gefreut, und nun wolle sie selbstbestimmt in den Tod gehen, lieber vom Kreuzfahrtschiff ins Wasser gehen, als das Kreuz auf sich nehmen und bei Verlust der Selbstbestimmbarkeit im Meer des Vergessens ertrinken. Der Unfall, der sie dann bewegungsunfähig macht, hätte sie ja auch zum Umdenken bringen können, zur Einsicht, dass das Leben mehr ist als die Summe von Erinnerungen, hätte sie auch nachdenklich machen können über Fragen an das Leben über das "Ich" hinaus.

Aber so fragt sie, die schon vor ihrer Diagnose vereinsamt ist, in den leeren Raum hinaus: "Ja, was sind wir denn anderes als unsere Erinnerungen, können Sie mir das sagen? Jeder Mensch, den ich je gekannt habe, wenn das alles weg ist, dann bin ich doch nicht mehr ich!" Sie fragt in den Zuschauerraum hinaus, aber der ist finster. Sie bekommt keine Antwort.

Also bleibt sie dabei. Sie will sterben, bevor sie nicht mehr jenes Ich ist, das nur aus Erinnerung besteht. Sie ist von Sterbehilfe abhängig geworden. "Diejenigen, die ich kenne helfen nicht und die mir helfen könnten kenn ich nicht." Ein Drama? Nein, ein Trauerspiel und das in zweifacher Hinsicht, erstens deshalb traurig, weil es provokante Stücke geben muss, damit Diskussionen um Inhalte in Gang kommen, die die Gesell-

schaft für Tabu erklärt und damit klar wird, dass das Verdrängen von heißen gesellschaftlichen Themen ein "bürgerliches Trauerspiel" ist, und zweitens, weil das Spiel einige Argumente für die Sterbehilfe ins Treffen führt, aber keine Gegner zu Wort kommen lässt, um damit das Trauerspiel zum Drama zu machen.

Dramatisch ist ein Stück ja erst durch das Aufzeigen der Unausweichlichkeit entgegengesetzter Standpunkte, und durch die Peripetien, wo der Zuschauer bei Einsicht in die Unlösbarkeit des Konfliktes hin und her gerissen wird.

Vor dem Beginn der Vorstellung legt Klaus Reitberger klar. Er wüsste sehr wohl, dass es auf der anderen Seite natürlich Argumente gegen die Sterbehilfe gibt, die ins Gewicht fallen. Das Stück wolle zur Diskussion anregen. Worüber man nicht spricht, das gibt es nicht. Worüber nicht geschrieben wird, bekommt keine Bedeutung. Also ist das Stück ein Stück gegen das Schweigen und das Verdrängen, ein Stück Aufklärung zur Überwindung von Unmündigkeit.

So lässt sich das Spiel, gleichviel ob Drama oder Trauerspiel in der Umsetzung als sehr engagiertes Bekenntnisspiel erleben.

Das Stück ist jenem Dr. Heinz Oberhummer (Physiker, Autor – "Gedankenlesen durch Schneckenstreicheln" etc.) gewidmet, der einige Monate vor seinem Tod mit seinem Verein "Letzte Hilfe – Verein für selbstbestimmtes Leben" bei der Landespolizeidirektion Wien angezeigt worden ist. Die Behörde untersagte die Gründung des Vereines, der sich zum Überdenken der Gesetzeslage in Richtung Sterbehilfe einsetzen wollte.



FELIX MITTERER WIRD 70

1977 schrieb Felix Mitterer sein erstes Theaterstück "Kein Platz für Idioten". Somit können wir 2017 auf Felix Mitterers **40-jährige Theaterarbeit** zurückblicken. **Am 6. Februar 2018 wird Felix Mitterer 70 Jahre.** Zwei Jubiläen, die Grund und Anlass genug für uns sind, zu feiern. Vielleicht können sie auch der Anlass sein, seine erfolgreichen Theaterstücke auf den Spielplan zu setzen.



AUSWAHL:

KEIN PLATZ FÜR IDIOTEN (1977)

3D/9H/3Dek

STIGMA (1982)

4D/14H/1Dek

BESUCHSZEIT (1985)

4(2)D/4(2)H/Sim

DIE WILDE FRAU (1986)

1D/5H/1Dek

KEIN SCHÖNER LAND (1987)

4D/16H/2Dek

HEIM (1987)

3D/5H/1Dek

DIE KINDER DES TEUFELS (1989)

3H/5-8Jgdl/evtl. 2-3K/2Stat/1Dek

SIBIRIEN (1989)

1H/1Dek

MUNDE (1990)

1D/4H/1Dek

SPIEL IM BERG (1992)

1D/6H/Stat/1Dek

ABRAHAM (1993)

2D/8H/Stat/6Dek

KRACH IM HAUSE GOTT (1994)

1D/4H/1Dek

IN DER LÖWENGRUBE (1998)

2D/9H/Stat/1Dek

FRAU IM AUTO (1998)

3D/9H/2K/6Stat/1Dek

TÖDLICHE SÜNDEN (1999)

3D/1H/5Dek

MEIN UNGEHEUER (2000)

1D/1H/1Dek

GAISMAIR (2001)

1D/11H/Stat/Sim

DIE BEICHTE (2004)

2H/1Junge/1Dek

DIE WEBERISCHEN (2006)

1H/4D/1Dek

SUPERHENNE HANNA (2006)

4D/2H/Stat/Sim

DER PANTHER (2008)

1D/2H/1Dek

DER PATRIOT (2008)

1H/1Dek

DU BLEIBST BEI MIR (2010)

6D/1H/Sim

JÄGERSTÄTTER (2013)

3D/8H/1Dek

DER BOXER (2015)

2D/7H/Stat/2Dek

MÄRZENGRUND (2016)

5D/6H/2Kind/1Dek

GALAPÁGOS (2017)

3D/5H/1Dek



Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co. GmbH. Am Gestade 5/2, A-1010 Wien office@kaiserverlag.at • Tel: 0043 1 535 52 22 www.kaiserverlag.at

Rückblickend

Felix Mitterer ist 70 geworden. Ob er nun in Irland gelebt hat, oder nun in Niederösterreich, ob er fürs Fernsehen geschrieben hat oder für das Theater in der Josefstadt in Wien, ob er mit Provokantem Anstoß erregt hat, wie am Beginn der Tiroler Volksschauspiele in Hall oder mit Geschichten kleiner Leute dem Dorfbühnenformat Rechnung getragen hat, um mit Volkstheater Partei für Opfer zu ergreifen, immer ist er mit der Basis Tiroler Bühnen am Land verwachsen gewesen und geblieben. Und die danken es ihm auch, nehmen ihn auch als "ihren Felix" und spielten landauf, landab seine Stücke. Von den Aufführungen gibt es tausende Bilder. Eine enge Auswahl hab ich für einen Beitrag zum Jubiläum herausgeholt, von "kein Platz für Idioten" bis hin zum "Märzengrund", für ein Gesamtbild sind sie alle nur Splitter eines riesigen Facettenbildes. Also ist es vielleicht sinnvoller, ein Bild, pars pro toto herauszugreifen, aus der "Piefkesaga". Der für die Bühne umgestaltete einstige Aufregerfilm entpuppte sich zuletzt als Hit der Szene, war zuletzt in Westendorf und Tösens zu sehen und hat nun in See/Paznaun die nächste

Als bei einer Diskussionsrunde in Telfs den Begriff Volkstheater zu definieren versucht wurde, verlief das Gespräch ein wenig um den heißen Brei. Auch Felix Mitterer war dabei. Eigentlich hätte man gar nicht reden müssen, sondern lediglich auf das verweisen brauchen, was er geschrieben hat und was von ihm gespielt wird, von unten nach oben, so wie alles wächst, und nicht umgekehrt. In diesem Sinn braucht auch aus Anlass seines 70. Geburtstages auf nichts anderes verwiesen werden als auf das, wie ihm Tiroler Bühnen treu sind und wie er ihnen treu ist. Das ist schon etwas sehr Außergewöhnliches.

Mein Kontakt zu ihm geht bis auf den Kontakt zwischen meinem Bruder Volker (Mit-)Initiator einer Selbsthilfegruppe von Behinderten und Nichtbehinderten in Innsbruck) und Felix zurück, als "Kein Platz für Idioten" im Zusammenhang mit der Emanzipation von "Behinderten" im Sinn der Einsicht "Man ist nicht behindert, sondern wird behindert" zurück.

Wie treu Felix dem Leitmotiv seines Erstlings geblieben ist, hat er im erweiterten Sinn zuletzt als Schauspieler im "Bericht für eine Akademie" erklärt. Persönlich verbinden mich mit Felix vor allem einige seiner großen Tiroler Volksschauspiele, die mir als Regisseur zur Uraufführung angeboten waren. Begonnen hat das 1987 mit "Verlorene Heimat". Die Zillertaler hatten sich mit dem Talschaftsprojekt in Erinnerung an die protestantischen Auswanderer vor damals 150 Jahren gegen das Image zur Wehr gesetzt, das "dem" Zillertaler als Ausverkäufer von Heimat übergestülpt worden war. Das Auswandererstück "Verlorene Heimat" mit 150 Mitwirkenden aus dem ganzen Tal hatte dann direkt oder indirekt nachhaltige Wirkungen auf die Entwicklung von Talschaftsspielen bis heute. Der Darsteller des "Zillertaler Ölträgers" in "Verlorene Heimat" 1987, war nun, 19 Jahre danach, Hauptdarsteller in Mitterers Uraufführung "Märzengrund" im Rahmen des Festivals "stumnmer schrei", einer Metamorphose, die sich aus der Talschaftsspielidee entwickelt Auch in "Märzengrund" spannt sich mit der Hauptfigur eines Sonderlings, der dem normierten Leben den Rükken kehrt und zur Natur zurückwächst, ein Bogen zurück zum elementaren Grundmotiv kritischer Volksschauspiele: dem Schreiben und dem Spielen als Widerstand gegen die Diskriminierung sensibler Menschen, die in ihrer Verletzbarkeit am Altar der herrschenden Gesellschaft (als Gesellschaft der Herrschenden) geopfert werden, oder aber auch durchdrehen und zu Tätern werden. Felix hat ja nicht nur eine Vorliebe zur Darstellung von Leidensfiguren und Opferrollen, sondern auch viel Verständnis für himmelschreiende Täter, wie etwa für "Bubi" in "Die drei Teufel", dem bemerkenswertesten Talschaftsspiel des von Heinz Adelmann "Brixentaler zusammengeführten Volkstheater". Da schreit der Mörder und Brandstifter mitten im Feuer stehend, wie in Ekstase, provozierend in den Nachthimmel: Es gibt keinen Vater im Himmel, weil es keinen Vater auf Erden gibt." Auch er, der Verbrecher, ist ein Gezeichneter, und sein Schrei gleicht dem des Gekreuzigten: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen", wie es in der von Markus Plattner inszenierten, Erler Passion 2015 aus der Feder Felix Mitterers ekstatisch durch Mark und Bein ging.

Zu den erfolgreichsten Volkstheater-Talschaftsgründungen kam es in Elbigenalp. Und auch hier, wie im Brixental waren damals erhebliche Widerstände zu überwinden: "Wie kann man neben einem rauschenden Wildbach Theater spielen wollen", lautete der Einwand. Die "Lechtaler Geierwally" hat es be-

aktuell: 25 Jahre nach dem provokanten Film kommt ab 29. Dezember "Die Piefke Saga" als Komödie in der Regie von Albert Tschallener und Obm Emil Zangerl als Sattmann an der Heimatbühne See wöchentlich im Trisanna-Saal-See zur Aufführung

wiesen, dass so ein Unternehmen nicht den Bach hinuntergeht, vielmehr zu Mut animiert, es mit Theater über die "reine" Unterhaltung hinaus ernst zu nehmen, das Themen der Zeit auf den Punkt bringt, der schmerzt und damit heilt.

e.s.

Arche Noe - Gut gegen Nordwind

Der vom österreichischen Schriftsteller Daniel Glattauer 2006 erschienene, sensationell erfolgreiche Roman "Gut gegen Nordwind", handelt von einer Internetbekanntschaft.

Er und sie kennen voneinander nur, was sie dem Anderen schreiben und daraufhin zurückgetextet bekommen. "Es ist wie Telefonsex", sagt sie, Emmi, "nur ohne Telefon und ohne Sex". Oder: "Das ist nicht das Ende. Es hat nie angefan-

gen." Und er, Leo: Was uns für eine Beziehung fehlt, ist der erste Augen-Blick. Sie haben keine Gelegenheit, sie geben sich nie die Gelegenheit, sich in die Augen zu schauen. Sie weichen einer Begegnung aus, um oder zumindest auch um sich die Enttäuschung zu ersparen, jemandem zu begegnen, der nicht der Vorstellung entspricht, wie der andere sein sollte, um keine Enttäuschung zu sein. Er verarbeitet im e-mailkontakt mit Emmi den Frust einer Trennung und

sie, scheinbar gut verheiratet, holt sich über e-mail, was nicht nach Alltag schmeckt.

Sie beginnen ihren Kontakt ohne Absicht, zufällig und beiläufig und hätten auch gerne, wenn es so bliebe, ein kontaktloser Kontakt, eine Beziehung ohne Verantwortung und Verpflichtung. Aber das geht eben nicht.

Sehr bald ist das Kontaktbedürfnis geweckt und schläft nicht mehr ein. Selbst in der losesten Form des Kommunizierens bleibt etwas hängen. Ist einmal der Faden aufgenommen, bleibt er in der Hand, es wird daran gezupft, aber es "ent-wickelt" sich nichts. Der/die andere bleibt in seiner/ihrer Welt verwickelt.

Beim Roman hat der Leser zwei Schauplätze im Kopf, die Welt von ihr und die von ihm. Und alle Spannung entsteht aus der Distanz. Auf der Bühne stehen die Darsteller nebeneinander. Es scheint so, als sprächen sie miteinander. Aber alles, was da nach einer Annäherung aussieht, ist nichts als mail. Sie können sich nicht begreifen. Sie sind nicht mehr als mail und bleiben virtuelle Erscheinungen. Sie tun so, als könnten sie sich berühren. Sie bleiben immer nur die Möglichkeit einer Beziehung.

Und das ist der Reiz, wie ewig bei Liebenden seit Romeo und Julia. Sie können nicht zusammenkommen, aber nicht weil die Umstände gegen sie sind, sondern, ja, warum eigentlich? Aus Angst? Irgendwie gepaart mit Scheu. Oder ist es eine Geschichte über das Unmögliche der Leichtigkeit des Seins? Nur was in Schwebe ist, hat Reiz?

Wie auch immer, das Stück trifft einen Nerv unserer Zeit und war mit Leichtigkeit und Witz im Arche Noe mit Stefan Bric und Laura Hammerle-Stainer in der Regie von Caroline Mercedes Hochfelner gespielt, ein großes Vergnügen.

PS: Der Roman ist höchst erfolgreich, die Bühnenfassung auch. Wobei, bevor der Autor 2009 selbst daran ging, die Geschichte von sich aus szenisch zu denken, hat - der in Tirol gut bekannte - Fabian Kametz (zusammen mit Anita Köchl) die Wirkung für die Bühne entdeckt (Uraufführung in Linz 2007, u.a. auch Tournee mit Abstecher im Treibhaus Innsbruck). e.s.



Zu "Hautnah", einem Abend mit drei Kurzstücken von Arthur Schnitzler (Halbzwei), Gabi Maricic-Kaiblinger (Zwei Schwerstern) und einer szenisch gelesenen Miniatur aus Goethes Römischen Elegien. Alle drei Geschichten gehen unter die Haut.

"Zwei Schwestern" (Uraufführung) ist die Geschichte von zwei Frauen, die ihr Vater einst missbraucht hatte. Die eine hat ihren Mann umgebracht. Seine Urne, eine Blechbüchse, steht am Tisch. Ihre Schuld: eine Spätfolge ihrer zerstörten Identität. Kann der Tod Lebendigkeit wieder zum Leben erwecken? Hat das Opfer einen Sinn? Was haben sich die beiden Schwestern zu sagen? Können sie sich verständigen? Wie lässt sich Sprachlosigkeit überwinden? Gibt es überhaupt "Lösungen" in ihrem Zustand der Zerstörung? Es ist schon heilsam, Fragen zu stellen, auch wenn es keine Antworten gibt.

Für die Frage nach der Wiederfindbarkeit von Lebensfreude gibt es bei Gothe in den "Römischen Elegien" eine Antwort. Sie lässt sich finden, gerade in Zeiten großer Verunsicherungen und Umstürze. Die Elegien entstanden mitten in der Zeit der französischen Revolution. Zum dritten Teil des Abends, zu "Halbzwei":

"Schlimmer betrogen, wer aus Angst vor Enttäuschung immer wieder sein Glück versäumte, als wer jede Möglichkeit eines Glücks ergriff, selbst auf die Gefahr hin, es könnte wieder nicht das Wahre gewesen sein." Arthur Schnitzler

"Am Ende aber gilt nur, was wir getan und gelebt – und nicht, was wir ersehnt haben." (Zit.: Arthur Schnitzler) Wann aber ist der Zeitpunkt des Endes da, an dem etwas gültig geworden ist? Wenn Leben erst am Ende gültig wird, wie ungültig ist das, was bis dahin Leben schien? Am Ende wird Abschied genommen und wir zögern diesen Zeitpunkt hinaus, haben Angst vor der Endgültigkeit, sind aber auch magisch von ihm angezogen.

"Ein Abschied", sagt Schnitzler, "schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut." Schnitzler schreibt in der Zeit eines zu Ende gehenden Jahrhunderts, aus dem Lebensgefühl einer Endzeit, aus dem Vorwissen großer Umbrüche gesellschaftlicher und moralischer Art.

Was er lebte und in seiner Jugend auslebte, - und was er beschrieb - war keine neue Moral, sondern ein Verwerfen erstarrter Moralvorstellungen und Moralkonventionen, ohne sich mit einer neuen Welt anzufreunden., denn die war noch nicht in Sicht.

Die szenische Miniatur "Halbzwei" von Arthur Schnitzler ist ein literarisches Juwel. Man könnte darüber lachen, wie sich da ein Liebhaber mitten in der



Hautnah mit Schnitzler

Nacht von seiner Begehrten verabschiedet und doch nicht verabschieden will noch kann. Aber zwischen den Zeilen lässt sich eine Tragödie ablesen, die der verzweifelten Suche nach Glück, nach dem Festhalten des Augenblicks und der Trauer über die Unstillbarkeit von Sehnsucht.

Um 1:30 Uhr verlässt ein Mann seine Geliebte. Er hat mit ihr geschlafen, nun möchte er schlafen gehen. Er ist nicht bei ihr zu Hause. Er muss schlafen, das ist ein Naturgesetz. Warum bleibt er eigentlich nicht? Sie verwehrt es ihm nicht. Er will gehen. Aber was will er eigentlich wirklich? Sein "süßes Mädel" stellt ihm Fragen, auf die er letztlich keine Antwort weiß. Sie weiß, dass sie bei diesem Mann "übrig bleiben" wird, lässt den Augenblick zu, aber spielt mit der Zeit, so wie er mit seinem unwilligen

Gehen das Abschiedsklima überspielt.

Das Stück widerspricht dem Typ vom "süßen Mädel", dessen Erfindung Schnitzler angelastet wird. Die Frau in Halbzwei ist ja gar nicht süß, und wenn, dann schon eben bittersüß. Sie weiß vom Ende der Beziehung, er will von ihm und ihr letztlich nichts wissen. Er verdrängt das Unbehagen und sie, sie bekennt sich zum gelebten Augenblick. Das schmeckt nach Verdrängung bzw. an Annahmen von Wahrheit.

So wenig wie sie ein "süßes Mädel" ist, so wenig ist er ein Gigolo. Er ist ein Verdränger, einer, der nicht wahr haben will, das unbekannte Glück noch nicht gefunden zu haben. Er ist auf der Suche.

Reflexion nach dem Besuch der Generalprobe im Raum für Kunst, Entspannung & Entfaltung" in Schwaz e.s.

WO WAS WIE WO WAS WIE WO WAS WIE

Aus-und Fortbildungsangebote

"Stomp2gether" für alle Interessierten mit Johannes Bohun 11.+12. Jänner 2017

Bei diesem Workshop dreht sich alles um das Thema Rhythmus.

Musik ist Kommunikation. Rhythmus ist Sprache. stomp2gether bringt sie zum Grooven.

Johannes Bohun steht seit 2001 für "Stomp" weltweit auf der Bühne.

Camera Acting mit Vanessa Jung 17.-19. Februar 2017

Was sind die Unterschiede zwischen Theater und Film? Wie läuft es am Set ab? Worauf kommt es vor der Kamera an? Was ist ein Cold reading? Wie mache ich Abläufe wiederholbar?

ies und einiges mehr wird in diesen 3 Tagen theoretisch erläutert und praktisch ausprobiert.

Schnuppertag Clown

18. Februar 2017 im Haus der Begegnung

Reinschnuppern in die Welt der Clownerie - in ein Universum von Gefühlen...

"Beleuchtungsseminar" mit Jan Gasperi (Bruneck) 11.+12. März 2017

Theaterpädagogisches Zentrum Hall Licht schafft Stimmungen und erhöht, richtig eingesetzt, die Wirkung jeder Inszenierung. Ganz ohne Know-how geht das natürlich nicht. Hier ist neben dem Umgang mit der erforderlichen Technik auch der gezielte Einsatz von Beleuchtungseffekten und ihren Wirkungen gefragt. In dem Seminar werden einige der dazu nötigen Grundlagen theoretisch und praktisch vermittelt.

"Bildungstage Grillhof neu 2017" vom 05.- 07. Mai 2016

- 1) **Spielleiter_innen** mit Karl Schatz
- 3) **Körper-Präsenz-Raum** mit Franz Braun
- 2) **Spieler_innen** mit Thomas Gassner
- 4) **Mach es richtig falsch** mit Michaela Obertscheider
- 5) **Körpersprache und Maske** mit Manfredi Siragusa

Lehrgang Clownerie 2016

mit Lorenz Wenda und Tanja Rainalter **Zielgruppe:** alle Interessierten

06. - 08. Okt. 2017

10. - 12. Nov. 2017

08. - 10. Dez. 2017

19. - 21. Jän. 2018

09. - 11. März 2018

06. – 08. April 2018

25. – 27. Mai 2018

Fr 30. Juli - Mi 05. August 2018

Kooperationen

"7. Theaterpädagogiklehrgang - Spielen was ist verändert die Welt "

März 2017 - Oktober 2018

- 1. Einführungsseminar / Referentin: Irmi Bibermann, spectACT, Innsbruck 2. a) Playbackt heater / Referentin:
- Margarete Meixner, SOG.THEATER, Wiener Neustadt
- 2. b) Märchenspiel "Vom Spielen der Märchen und Verstehen der eigenen Welt" / Referentin: Almud Magis, spectACT, Innsbruck
- 3. Improvisationstheater "Vom Zauber des Spontanen: Improvisation als Kunst des Zuhörens"

Referentin: Danja Außerhofer, "Die Improphet_innen", Innsbruck

4. Regiemethoden nach Stanislawski "Stanislawski: Beginn der Schauspielpädagogik in Europa"

Peferentia: Citta Mattena Akademia

Referentin: Gitta Martens, Akademie Remscheid

- 5. Theaterpraktische Werkstatt "Vom Körper zum Text zur Szene" / Referent: Wolfgang Mettenberger, Theaterund Spielberatung Baden Württemberg e.V.
- 6. Introspektive Theatermethoden: Regenbogen der Wünsche, Polizist im Kopf "Wir und die Anderen in uns" Referent: Armin Staffler, spectACT, Innsbruck
- 7. Clownerie "Der lachende Körper eine praktische Einführung in die Welt des Stolperns"

Referent: Peter Spindler, Labor für kreatives Theater, Wien

- 8. Zeitungstheater "Vom Lesen zwischen den Zeilen zur szenischen Collage" / Referentin: Irmi Bibermann, spectACT, Innsbruck
- 9. Forumtheater "Theater der Befreiung. Konflikte kreativ transformieren" / Referent: Michael Thonhauser, AGB, Wien
- 10. Choreografisches Theater "Es gibt solche und solche. Welche wollen was sagen,manche wollen was hören." / Referentin: Ann Dargies, Theater Transit, Darmstadt
- 11. Abschluss -Seminar: Präsentation der Praxisarbeiten , Lehrgangsreflexion "Bühne frei: Theaterpädagogische Methoden für Reflexion und Präsentation" Referentin: Irmi Bibermann, spectACT, Innsbruck

Eine Kooperation mit spectACT- Verein für Politisches und Soziales Theater und dem Haus der Begegnung

Infos unter

www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung

In Vorbereitung

Performance - Theater mit Olek Witt 01.+ 02. April 2017

Clownworkshop mit Peter Spindler 22.-24. Sep 2017

Die Arbeit an der eigenen Clownfigur erfordert eine Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit des/der Schauspielerln und seinen/Ihren Wünschen, Ängsten, Träumen, Rhythmen, Fehlern und Phantasien. Die Erarbeitung der eigenen Clownfigur ist somit ein schöner Prozess, der Zeit zum Wachsen braucht.

Herbst 2017 Schminkseminar mit Dieter Lener

Nähere Infos demnächst auf unserer Homepage!



Das Büro des Theater Verbandes Tirol ist in der Zeit vom 24.12.16 bis einschließlich 08.01.2017 geschlossen!

Wir bedanken uns beim
Präsidium und dem Vorstand,
sowie bei allen Mitgliedsbühnen
des Theater Verbandes Tirol
für die gute Zusammenarbeit
und ihr / euer Vertrauen
und wünschen:
Ein frohes besinnliches
Weihnachtsfest.
Astrid Lechner, Priska Terán
Ekkehard Schönwiese

Rozznjagd Kunst mit Kult

Was 1971 als Proteststück gegen den Kapitalismus und als Anklage gegen die Konsumgesellschaft von Peter Turrini im fast unlesbaren Kärntner Dialekt mit lauter Stimme niedergeschrieben wurde, hat in den letzten 40 Jahren einen Wandel erlebt, jedoch nichts von seiner Urkritik verloren.

Ein junger ER und eine junge SIE treffen sich des Nachts auf einer Mülldeponie, um sich näher zu kommen. Eine dafür denkbar unwirtliche Gegend, oder doch nicht? Denn mitten im menschlichen Abfall treiben sich die Ratten herum. Aus dieser Tatsache heraus entwickeln die beiden ein gemeinsames Feindbild. Das Feindbild, das es erst ermöglicht, sich näher zu kommen.

Wenn wir "Ja!" zu Uns sagen, müssen wir "Nein!" zu Anderen sagen. Die Kritik gilt dem System. Und so beginnt sich das junge Paar von allen Konventionen frei zu schälen. Alles abzulegen, was an ihnen unecht ist. Sie bekennen sich zu ihrer Nacktheit, weil nur in der Nacktheit Wahrheit steckt. Eine spirituelle Idee mit einzigartiger Symbolkraft. Doch gleichzeitig wird

auf alles geschossen, was anders ist. Heiligt der Zweck die Mittel? Wer in unserer Gesellschaft sind denn jetzt die GUTEN und wer sind die BÖSEN? Eine Frage, die 2016 durch anhaltende Terrorangst, Angst vor Flüchtlingen und weiterhin florierender Ausbeutung an jenen, die uns Angst machen, noch wichtiger ist als 1971, und deren Beantwortung immer komplexer und schwieriger zu sein scheint.

Das Theater im Lendbräukeller stellt sich in gewohnt unvergleichlicher Bildsprache und neuer Textinterpretation dieser Auseinandersetzung. Dabei spielen sich zwei junge Nachwuchsschauspieler die Seele buchstäblich in und aus dem Leib. Eva Ritzer und Matthias Rankov verleihen dem österreichischen Kultstück eine neue, feurige Dynamik. Im Konzept von Barbara Hölzl verschmelzen die Ebenen von philosophischer Symbolik und anarchistischer Gewalt. Markus Plattner's pure Inszenierung gibt Raum für Auseinandersetzung und schafft somit Platz für zeitgenössische Interpretation.





140 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.

Hans Naderer

Bruder Klaus Der große Optimist Eine Frau mit Grundsätzen (Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer

Der irre Theodor
Gangsterjagd am
Moserhof
Herztropfen
Ridi Walfried
Besuch in der
Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom
Bründlhof

Monika Steiner

Brems dich ein vor scharfen Kurven Der Nächste bitte Nummer 2034

sämtliche Stücke vom Theaterverlag Arno Boas im Subvertrieb (außer Deutschland)!! Alle Stücke von Horst Helfrich sowie Wolfgang Binder, verlegt im Plausus Theaterverlag, im Subvertrieb für Österreich bei mir erhältlich

Neu, neu, neu:

Subvertrieb für Österreich sämtlicher Stücke des Reinehr Verlag

> UID Nr. ATU61378707 Klederinger Str. 62/17 A-1100 Wien Mobil: 0043-699 19 24 91 47 bieler.verlag@aon.at www.bieler.at Mo-Do 9-16 Uhr Fr 9-12 Uhr

Suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at
Die AGBs bilden einen integrierenden
Bestandteil der Verträge und sind in ihrer
aktuellen Fassung unter www.bieler.at
einzusehen.



Im "Ziegelstadel", der Justizanstalt in Innsbruck, werden fünfhundert Insassen festgehalten, von der Gesellschaft ferngehalten, sie sind dazu verurteilt, ausgeschlossen zu sein. Sie sind schuldig gesprochen. Auf freiem Fuß wären sie eine Gefahr. 25 sind weiblich, mehr als die Hälfte der Männer sind "Fremde", haben Migrationshintergrund. Arbeit gibt es für 150 von ihnen, die anderen "sitzen".

Ein paar von ihnen durften vor ein paar Monaten das Angebot nützen, unter Anleitung von Markus Plattner Szenen zu erproben und sie in der Anstalt vor geladenen Gästen zu spielen. Der Impuls dazu kam aus der Anstalt und verstand sich als Versuch, Theaterspiel im Dienst von Resozialisierung einzusetzen

Es braucht hierzulande noch recht viel Mut, um das Theaterspiel von "innen Sitzenden" für "außen Stehende", von Insidern für Outsider, von Häftlingen für freie Bürger überhaupt in Erwägung zu ziehen, zu massiv haben wir wohl alle sofort im Kopf, was sehr viele davon halten könnten und haben sofort im Ohr: "Was, jetzt sollen die da drin auch noch Gaudi machen dürfen?"

Auch wenn das, was als therapeutisches Spielen angedacht ist, mit Gaudi-Theater nichts zu tun hat, darf angenommen werden, dass eine Mehrheit der Bevölkerung Theater mit und von Laien in der Schublade "Freizeitgestaltung" steckt, deren Sinn sich mit der Unterhaltung erschöpft.

Jedenfalls lässt sich mit dieser Einordnung sehr schnell alles ausklammern und ausschalten, was Theater alles darüber hinaus ausmacht, nämlich die LebensART, wie wir uns über Rollengestaltung in Fremdes hineindenken, wie wir über Identifikation mit Anderen zum Eigenen finden, wie wir uns im Spiel aus Verwicklungen entwickeln, uns aus Verwirrungen klar werden und aus Verstrickungen befreien.

Der Impuls des Ziegelstadeltheaters soll irgendwann einmal zur Wiederholung der "Theatertäterschaft" führen, aber zunächst einmal der Anlass sein, das Erlebnis "Knasttheater" zu beschreiben. Ich bekam im Vorfeld schon das "Theaterstück" zum Lesen zugeschickt. Es war kein Stück über Knastalltag, hatte auch nichts mit therapeutischem Hintergrund zu tun. Es bestand aus Gedichten, Lyrischem aus der Feder von Markus Plattner.

Da war ich doch gleich einmal gespannt auf die sensiblen Töne der "schweren Jungs" und vermutete gleich einmal, dass es gerade darum gehen sollte, den weichen Kern hinter den harten Schalen der zum Knast verdonnerten zu entdecken. Natürlich haben sie den, den weichen Kern.

Zur Premiere, die gleichzeitig auch eine Derniere war, lud das Theater, der Ziegelstadel ein Publikum zur Probe auf das Exempel von "Knasttheater" ein.

Der Ziegelstadel als Musentempel, was für eine Verwandlung! Beim Eintritt in den Knastmusentempel standen Billeteure, die freundlich aus den Mänteln halfen und Schließfächer zur Abgabe überflüssiger Gegenstände anboten. Die Eintrittskarten wurden gegen Vorlage eines Identitätsausweises von einer freundlichen Beamtin im Beisein einer weiteren bewaffneten ausgehändigt, die liebenswürdiger Weise die Liste der Vorangemeldeten, gegen Abgabe von Pässen prüfte, woraufhin nach

Abtastung die Pforte in das Innere des Ziegelstadeltheaters geöffnet wurde. Man wurde freundlich gebeten Platz zu nehmen und dann begannen die "schweren Jungs" zu spielen und warfen dabei alles über den Haufen, was es an Klischees von "schweren Jungs" gibt. Ich dachte erst, ich hätte keine solchen Klischees im Kopf, dann bekam ich vermittelt: Klischees sind uns eingebrannt. Theater ist dazu in der Lage sie auszubrennen.

Vor einem Jahr hat die Berliner Volksbühne ihre Pforten einem "Knastfestival Theater und Gefängnis" geöffnet und zusammengefasst, was auf diesem Gebiet alles abläuft. Seit 1997 gibt es zum Beispiel schon die Knasttheaterkompanie "JVA Tegel AufBruch", von Roland Brus gegründet, die mit Becketts Klassiker "Endspiel" Erstaunen über straffällige Mimen und ihrer Botschaft erregte: "Indem die Einrichtung Gefängnis Gefangene aus der Gesellschaft ausschließt, schafft sie innerhalb ihrer Mauern selbige unter Ausschluss der Öffentlichkeit neu."

Eine Zusammenfassung über die Zusammenarbeit von Theaterleuten und Gefängnisinsassen bietet das Buch "Theatertäter, Spielräume im Knast" an, die auf die Erkenntnis hinausläuft: Kein Mensch, der spielt, ist eingesperrt, als spielender Mensch ist er im Vollbesitz seiner Freiheit und Würde, die ihm. straffällig oder nicht, nicht genommen werden darf. Wenn wir jemanden einsperren, sperren wir uns aus. Wenn wir etwas wegsperren, liegt es außerhalb unseres Gesichtskreises. Als etwas Unsichtbares wird es erst zur Zeitbombe mit unvorhersehbarem Zeitpunkt der Zündung. e.s.



Gernot Jägers schräges Spiel aus Fließ

Gernot Jäger, Hausautor der Theatergruppe Fließ, ist ein Erzkomödiant und der Hauspoet dazu. Als solcher liebt er es in die Zukunft zu schauen, so auch in seinem neuen Stück "Sie sind wieder da." Wenn sie aber schon wieder da sind - wer auch immer sie sind dann müssen sie ja auch schon einmal da gewesen sein. Richtig, in früheren Stücken, die auch schon in der Zukunft spielten, wie etwa der Comedy-renner "Was braucht a Skilehrer noch". Dieser spielt im Jahre Schnee, das heißt im Jahre 2025, wo es eigentlich gar keinen Schnee mehr gibt. Aber was braucht denn der Skilehrer einen Schnee. Als Apre- Gigolo reichen ihm die schneesüchtigen Wadel-wedel-freundlichen Mädel, mit denen sich gut Einschwingen und Schussfahren lässt.

Neben diesem Skilehrer, der trotz ausreichender Kurvenangebote in Nöten ist, weil es - mit dem Älterwerden - immer mehr junge Konkurrenten gibt, haben die Stammbesucher des zukünftig spielenden weiteren Stückes "Sie sind wieder da" in Fließ auch schon den Bauer kennengelernt, der auf den ersten Blick hin, obwohl gealtert, wieder zu erkennen war. Als Bauer ist er natürlich auf chronischer Suche nach einer Frau, und nebenbei auch nach dem Geld für eine Traktorreparatur, bzw. nach einer Frau mit Geld für die Reparatur. So schlecht geht es ihm aber auch wieder nicht, denn er kann sich einen Knecht leisten, da es aber in der Zukunft, in



der das Stück spielt, keine Knechte mehr gibt, hat Hassan Ervodanan die Aufgaben eines solchen zu erfüllen. Und eben diese so zu beschreibenden Figuren sind samt Anderen schon Dagewesenen wieder da und in "Sie sind wieder da" in eine tragische Geschichte verwickelt, in die berühmtberüchtigte EU-Lachverordnung, die vorschreibt, wie weit die Lippen beim Lachen gekrümmt sein dürfen, und wann überhaupt gelacht werden darf, in Zeiten wie diesen. Um es kurz zu machen. Besagter Knecht aus dem

Skilehrerstück und ein Zweiter, möglicherweise sein Bruder, widersetzten sich der Verordnung und landeten mehr unfrei als willig in der Klapsmühle, wo sich dann der Rest des Stückes abspielt und sich die beiden Irren erst in Jugendliche und dann in Frauen zu verkleiden haben.

Die Stammbesucher des Hauses lachten ebenso irre, wie sich zufällig hierher verirrt habende, über ein Stück, dessen Figuren so schräg sind, dass sie in fernerer Zukunft vielleicht abermals wieder kommen. e.s.





Ein Riesen-Erfolg wurde heuer das Internationale Figurentheater- Festival – das bereits zum 17. Mal stattfand, zum dritten Mal in Folge in Schwaz. Heuer hatten wir um über 50 Prozent mehr Zuschauer als 2015, die Aufführungen waren zum Teil kurz vor dem Ausverkauf! Schwaz wird auch Festival-Ort bleiben in Zukunft, denn die Akzeptanz und Unterstützung für dieses Festival ist dort großartig.

Die Gemeinde stellte budgetäre Hilfe (wie auch das Land), Gemeinderätinnen besuchten die Aufführungen, die Volksschulen beteiligten sich rege am Malwettbewerb, der Verein Toni-Knapp-Haus, das Franziskanerkloster (bei Pater Guardian Jakob Wegscheider durften wir kostenlos spielen) und Astrid Lech-

ner stellten Räumlichkeiten zur Verfügung, unser Grand-Seigneur des Figurentheaters in Tirol, Prof. Walter Knapp, half uns als Schwazer in jeder erdenklichen Weise.

Das Ziel des Festivals, die hohe Qualität des Figurentheaters zu zeigen, und dabei das Publikum bestens zu unterhalten, wurde 100prozentig erreicht.

Heuer veranstalteten wir erstmals in den Schwazer Volksschulen einen Malwettbewerb. Kinder sollten eine Fantasie-Figur zeichnen, die es so noch nicht gibt. 80 Bilder wurden eingereicht – das treffendste Bild der 7jährigen Katharina Pinsker konnte als Leitbild auf allen Plakaten und Broschüren des Festivals bestaunt werden. Eva Sotriffer baute danach eine Figur, die am 1. Abend versteigert wurde, den Erlös spendeten wir sofort an den Verein "Kinderhilfe Schwaz".. Das Siegerkind, aber auch die nominierten Kinder erhielten Freikarten – und "schleppten" ihre Familien begeistert zum Festival. Dieser Wettbewerb hat sicher auch zum großen Erfolg des Festivals beigetragen - aber natürlich auch die wunderbaren Aufführungen für Jung und Alt.

Verschiedenste Figuren und Formen konnten dabei beobachtet werden – nur ein paar Beispiele: Handpuppen (der hervorragend geführte Kasperl von Zappelfetzn), Tischfiguren (der bezaubernde Esel in Tischlein-deckdich von Namlos), Marionetten (der Lach-Salven erntende "farend Schuler" von Gogolori), Groß- und Minifiguren (die berührende alte Prinzessin von Sotriffer).

Ein besonderes Erlebnis bot Anne Klinge mit ihrem "Theater mit Hand und Fuß" - Zitat von Pater vom Franziskaner-Kloster, der als Hausherr die Abend-Aufführung besuchte: "Nach ein paar Minuten habe ich vergessen, dass das Füße auf der Bühne sind, sondern hab' nur mehr Personen gesehen!" Ein besonderes Schmankerl war auch der abendliche Auftritt vom Theater GundBerg, eine gelungene Mischung clownesker Szenen von Menschen und Figuren.

Und schon wird am Festival 2017 geplant – eine Klasse in der Volksschule Hans Knapp wird Figuren bauen (mit farblichem Sponsoring durch die Adler-Werke) und vielleicht entsteht sogar ein Theater-Stück daraus.... Ingrid Alber-Pahle.

"Es sind nicht einfach Objekte, Körper und Figuren, die auf den Bühnen zu sehen sind – sie werden zum Leben erweckt, bringen uns zum Lachen, machen uns nachdenklich und erzählen uns ein Stück vom Leben. Keine Frage, die auf der Figurenbühne nicht gestellt werden darf, keine Antwort, die falsch ist.

Auch wenn die Puppen vorerst als scheinbar objektive Gegenstände erfasst werden, erhalten sie mit jeder Minute ihres Auftritts eine eigene Persönlichkeit. Mit ihrem Fingerspitzengefühl und ihrer Leidenschaft entführen die Künstlerinnen und Künstler das Publikum in eine ganz besondere Welt. Die mit viel Mühe und Hingabe gestalteten Figuren und Requisiten bewegen sich nicht einfach auf der Bühne: Sie bewegen mit ihren Geschichten die Menschen."

Auszug aus dem Vorwort zum Festival von Dr. Beate Palfrader, Landesrätin für Bildung und Kultur.





in bezaubernd natürlicher Art gab es Nauders "Mitten in der Nacht" zu sehen. Angelehnt an George Feydeau's "Feu la mère de Madame" von Gerhard Loew, in Tirol vor allem bekannt mit seinen Stücken "Die Grattleroper" und "Die letzte Nachtigall". vom Verlag (Mund-ARTVerlag) wird "Mitten in der Nacht" so vorgestellt: Ferdinand kommt frühmorgens von einer Maskenball-Probe nach Hause. Da er seinen Hausschlüssel vergessen hat, bleibt ihm nichts anderes übrig, als seine Ehefrau Yvonne herauszuklingeln. Die aus dem Schlaf gerissene, eifersüchtige und ob des späten aber immer mehr hinein.

Das ebenfalls aus dem Schlaf geweckte skurille Hausmädchen Anita trägt ihren nicht unwesentlichen Teil zur streckenweise umwerfenden Komik bei. Mitten in die Situation platzt ein Unglücksbote, der umständlich den Tod von Yvonnes Mutter verkündet.

Aber es muss ja nicht immer alles so sein wie es scheint...

Die Presse schreibt: "Lachkrämpfe pflanzen sich bis tief in die Pause fort. "(Müncher Merkur). "Frisch, lebendig und unterhaltsam kommt die Komik der Missverständnisse und Verwechslungen meisterlich zum tragen." (Süddeutsche Zeitung)

schlichen hat. In weiteren Rollen zu sehen sind Bernhard James Lang (Dr.

Herbst), Fredi Fritz (als Mesner Toni),

Günter Gräfenberg (als Bischof Zin-

neber), Sabrina Walch (als verrückte

und verrückende Schönheit Eleonore

Zubel), Thomas Halder (als Inspek-

tor Pflüger), Immanuel Degen (als

Schultheiss) und Manfred Sonntag

Der Kartenpreis von 30 Euro wird zur

(als Oberpfleger Sendric)

Nachhausekommens empörte Yvonne macht ihm bittere Vorwürfe und so beginnt eine für Ferdinand nervtötende Diskussion um - wie er findet - nichts und wieder nichts (wie sie dem einen oder anderen Zuschauer sicher nicht unbekannt sein wird). Ferdinand, der übernächtigt und etwas desorientiert die ganze Zeit völlig deplaziert in seinem Musketier-Kostüm agiert, will die Verdächtigungen ausräumen, reitet sich

> Elfriede Wipplinger-Stürzer Hochreit 14, D 85617 Aßling Tel. 0049 8092 853716 Fax 0049 8092 853717 wipplinger@mundart-verlag.

Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Mund &

www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue Komödien Lustspiele Schwänke Boulevardstücke Musikstücke Volksstücke Stücke für die Freilichtbühne Kinder- und Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches für Ihre Familien- Betriebsoder Weihnachtsfeier

> Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!

Nach "Don Camillo und Peppone" im Dom von Innsbruck veranstaltet "Quo vadis" zur Unterstützung von "Wasser zum Leben", "Arche Tirol" und Sozialprojekten von "Concordia" im Jänner 2017 "Pfarrer Braun". Das Buch verfasste Bernhard James Lang, Regie führt Edi Lehmann. Der bekannte Kabarettist Markus Koschuh spielt Pater Braun, der mit dem spitzbübischen Geistlichen ein Loblied auf den Typ eines Volkspfarrers singt. Als Brauns Haushälterin tritt Moni Grabmüller in Aktion, die sich mit ihrer Kunst der Einfühlung zuletzt bei den Biografietheatertagen in die Herzen einer großen Zuschauergemeinde einge-







Unter den über zwanzig vorweihnachtlichen Produktionen und weiteren zahlreichen besinnlichen Adventveranstaltungen in Tirol haben die meisten Märchencharakter, die Kinderaugen leuchten lassen und Erwachsenen (mehr oder minder verstohlen) das Zurücktauchen in das Leben ermöglicht, in dem das Staunen noch nicht erloschen ist. Lieder zwischendurch spielen dabei oft die Hauptrolle, oder die besinnliche Umrahmung für unterschiedliche gespielte oder erzählte Geschichten.

Das ist schon seit Jahrhunderten so und begann damit, dass man Szenen aus groß dimensionierten Welterlösungsspielen (Paradeisspiele) im Kleinformat in die Stuben brachte.

Der Wurmfortsatz dieser Spielkultur wird gelegentlich in traditionellen "Nikolausspielen" bis heute "gepflegt", wie etwa in Reith bei Brixlegg.

Stille Nacht aus Uderns

Die Kategorie bunter Weihnachtsabende mischt weihnachtliche Klänge bei mit Keksgeruch und Glühwein und Texten zwischendurch wie etwa in der Steudltenn mit einem fiktiven Briefwechsel zwischen dem Dichter von

Weihnachtsspiele aller Arten

"Stille Nacht", Josef Mohr, und dem Fügener Orgelbauer Karl Mauracher.

Weihnachten- Szenen einer Putzfrau

Von ganz anderer Ambition ist die Gestaltung des Textrahmens zum Tiroler Adventsingen, der den musikalischen Advent-Event (3000 Zuschauer an zwei Tagen im Kongresshaus Innsbruck) mit neuen Denkzusammenhängen aus der Feder von Sylvia Tschörner würzt, die den Bericht aus dem Lukasevangelium von der Ankunft des Erlösers aus der Sicht einer realistischen Erzählfigur darstellt:

"Diesmal geht es um die Geschichte einer Tempelputzfrau, die im Herodianischen Tempel abgeseilt wird, weil Frauen die Schwelle nicht überschreiten dürfen, und die dem Geschehen um die Heiligen der ersten zwei Kap. Lukas ihren Hausverstand entgegensetzt und im Übrigen auch kontroversielle Dinge wie Schächtung, Beschneidung, Umweltverschmutzung im Kidrontal durch die "Brandopferindustrie" der Priester, oder dass ihr römische Soldaten den Zugang zu Rachels Grab verwehren, wahrnimmt. Im Übrigen mutiert sie gelegentlich (unerwartet) zu einem wirklichen oder auch nur einem menschlichen Engel.

Brixlegg- fantastisch bunt

"Hotzon und der Eisvulkan" ist ein Märchen für die ganze Familie aus der Feder und in der Regie von Angelika Klaubauf, das in traumhafter Ausstattung alle Erwartungen an Fantasiewelten erfüllt, in der es kein Zwischenreich zwischen Hell und Dunkel und Gut und Böse gibt. "Tauchen Sie mit uns ein in das Reich des mächtigen Unterwasserfürsten Isos und seinem Gefolge. Piraten und der

kaltherzige Eisprinz machen Fürst Isos und seinem Land schwer zu schaffen. Gut und Böse treffen aufeinander. Seit Kurzem ist übrigens eine neue Webside online, in der die Geschichte des Theaters in Brixlegg bekannt gemacht wird.

Kufstein - für Kinderherzen

"Wieder einmal lässt Regisseurin Bianca Gröters die Kinderherzen höher schlagen, wenn es heißt "Es war einmal, vor langer, langer Zeit, als Wunder noch Wirklichkeit waren..." In diesem Jahr steht "Die Gänsehirtin am Brunnen" auf dem Programm. Dieses Märchen gehört mit seinen vielen spannenden und zauberhaften Facetten zu den noch unbekannteren Werken der Gebrüder Grimm.

Hall - Nach 150 Jahren mit gedecktem Tisch ins Jubiläumsjahr

"Tischlein deck' Dich" heißt das Stück, das die Kolpingbühne Hall heuer zum Besten geben wird.

"Intensive Proben für junge und ältere Schauspieler, engagiertes Arbeiten auf und hinter der Bühne, liebevolles Schminken und Schneidern der Kostüme, ein aufwendig gestaltetes Bühnenbild, helfende Hände bei der organisatorischen Abwicklung vor und während den Aufführungen und feinste technische Raffinessen in Ton und Licht – das sind die Zutaten, die das Theatergeschehen auf der Kolpingbühne alljährlich zu einem großen Erfolg werden lassen.

Alles was es zum Jubiläum zu sagen gilt, lässt sich auf der Homepage der Bühne nachlesen, die im Juni 1867 von Gesellen gegründet worden ist. Derzeit zählt die Kolpingbühne über 90 Aktive von 3 bis über 80 Jahren, auf und hinter der Bühne.

Die Produktion "39 Stufen" erhielt soeben vom Volksbühnenpreis 2016 einen Spartenpreis.

Innsbruck- Ritterspiele-Dschungelbuch

Meisterhaft hat Reda Roshdy vor einem Jahr "Das Dschungelbuch" im Bierstindl in Szene gesetzt, sodass das Stück über das kleine Menschenkind Mowgli wieder aufzunehmen war. Und wieder hieß es immer "ausverkauft."

Mowgli wird von einer Wolfsfamilie aufgezogen und von Baloo, dem liebenswerten Bären und Bagheera, dem lebensklugen Panther in die Gesetze und Geheimnisse des Dschungels eingeweiht. Die Idylle aber trügt.



Volksschauspiele Steinach - Meister Eder und der Pumuckel

Werkzeug verschwindet, Nägel fallen auf den Boden, Kunden werden gezwickt. Da beginnt Meister Eder nachdenklich zu werden, bis eines Tages das Rätsel kein Rätsel mehr ist. Pumuckel erscheint in menschlicher Gestalt.

Kulissenschieber Schwaz - Die lebende Krippe

Die Nachwuchs-Schauspieler (7-13 Jahre alt) der Kulissenschieber bringen eine Weihnachtsgeschichte aus der Feder der Tirolerin Monika Steiner (Kirchdorf in Tirol). Da gibt es eine wundersame Zeitreise und auch ein bisschen was zum Nachdenklich werden.

Volksbühne Arzl - Aschenbuttel

In einer Eigenbearbeitung verlässt sich die Volksbühne ganz auf die Wirkung des bekannten märchenhaften Stoffes vom unterdrückten Mädchen, das am Ende Prinzessin wird.

Fulpmes - Vielleicht leuchtet er doch Das Stück spielt auf 2 Ebenen: In der Gegenwart, in die ein Hirte von damals gestellt wird, und in der Zeit der Geburt Christi, in die der Hirte die Menschen von heute hineinholt. Dieses "Hineinholen" geschieht durch Verflechtung beider Zeiten auf der Spielfläche.

Tyrolitbühne Schwaz - Heidi

Die Kinder und Jugendgruppe der Werksbühne hat sich unter der Leitung von Manfred Mantinger die bekannte Geschichte vom Waisenmädchen Heidi vorgenommen.

Mayrhofen - Ein missglücktes Weihnachtsspiel

Zum Glück aber ist das Stück von Helmut Schinagl, der in dem Stück das Missgeschick eines Lehrers auf die Weihnachtsbühne bringt, dem Lausbuben ständig Streiche spielen, nicht missglückt!

Fritzens- Der verschnupfte Petrus - Das Wolkenguckerl

Um möglichst vielen Kindern das Mitspielen zu ermöglichen, wurden Rollen geteilt und somit entführen uns insgesamt 17 Kinder, unterstützt von zwei "altgedienten" Theaterspielern, in die Himmelswerkstätte zur Vorweihnachtszeit und zeigen uns mit welchen Problemen und manchmal auch Schwächen, Petrus und seine Engelschar zu kämpfen haben.

Die Liste ist nur eine Auswahl. Allein aus Innsbruck & Umgebung wäre noch zu berichten: Leobühne: Tischlein deck dich - Kematen: Rapunzel - Völs: der gestiefelte Kater.









Kurz notiert in Bild und Wort





Wenn Hotels in der Zeit zwischen Wander- und Wintersaison schließen, haben die Bühnen des Landes Hochsaison. Und das heißt: Volkstheater hat sich vom Theater zur Gästebetreuung zum Angebot für Kulturtouristen emanzipiert. Es gibt kaum eine Vorstellung, bei der am Anfang nicht Besucher von anderen Bühnen und Kulturstammgäste aus der weiteren Umgebung begrüßt werden können. Besonders auffallend ist der Zustrom aus Bayern und aus dem Schwäbischen, vor Allem bei Bühnen an der Grenze nach dem Norden, vom Lechtal bis in die Bezirke Kufstein und Kitzbühel.

Ampass - Zoff im Puff

Ein Puff für Jedermann, das sich jeder leisten kann, Eintritt um ganze acht Euro - Berta, die Puffmutter des in die Jahre gekommenen Provinzbordells "Club Je t'aime" hat ohnehin schon Sorgen, weil der Umsatz immer weiter

sinkt, seit in der Stadt das neue Erotik-Mega-Zentrum eröffnet hat und beschließt, das Puff zu verkaufen. Doch dann hecken sie und ihre Freudenmädchen einen ganz anderen Plan aus...

Aschau - Und alles auf Krankenschein

Nach der sensationellen Produktion "Stein auf Stein" von Martina Keiler über das Leben des "Wallischen Johann" legte die Volksbühne eine kreative Pause ein, gab mit "Und alles auf Krankenschein" von Ray Cooney so richtig wieder Gas und bewies mit Turbulenz und Tempo, was sie am Sektor der leichten Muse am Kasten hat, nämlich sehr viel. Nicht minder Ambitioniertes gab es in den letzten Jahren auch auf dem Sektor ernster Stücke, wie etwa "Maria Magdalenas Traum" oder "Rauhnacht". Nach erfolgreicher Saison will es Martina Keiler nun einmal genau wissen, wie es um den Zillertaler steht und stellt diesen Menschenschlag als Typ auf die Bühne. Man darf gespannt sein! Was macht den Zillertaler aus? Welche Klischees werden ihm übergestülpt? Bedient er sich dieser Klischees? Ist er im Grunde aber ganz anders?

Assling - Gespenstermacher

Die Theatergruppe versprach: Heuer könnt ihr euch bei der Komödie von Ralph Wallner bei uns totlachen. Es sind zwar alle Zuschauer am Leben geblieben, aber der Besuch hat sich totsicher gelohnt. Um die Lachmuskeln darüber hinaus zu stärken gab's im November auch noch den "Rippenhof" des Feinrippensembles, köstlich serviert.

Axams - Power Paula

Power-Paula, ein Familienlustspiel von Ulla Kling, eine lustige Alte, die nicht in das Bild passen will, das die Dorfgesellschaft von alt und gebrechlich zeichnet. Sie sprengt den Rahmen der Erwartungen, bricht aus dem Altersheim aus, und schockt ihre Erben durch unerwartete Aktionen, Action, die in Axams blendend ankam.

Baumkirchen - Lara's Plan

"Lara's Plan" ist eine Kriminalkomödie von Claudia Gysel, die Sabine Huber für die Dorfbühne Baumkirchen bearbeitet und mit ihr eindrucksvoll in Szene gesetzt hat. Und das ist die Geschichte: Ein reicher, alter Mann kommt nach einer Reise mit einer attraktiven jungen Frau zurück in seine Prachtvilla, wo seine geschiedene Frau zusammen mit einem Privatsekretär, Butler und Haushälterin residiert. Wer wird da wohl jetzt überleben?

Ellmau - Warzenkaktus

Die Volksbühne Ellmau probt gerade ""Warzenkaktus und Vergissmeinnicht", eine Komödie von Marie Fröhlich, bearbeitet für die Volksbühne Ellmau von Hildburg Eberle.

Um wie viel schöner und unbeschwerter könnte das Leben doch sein, wenn wir offen und ehrlich miteinander umgingen. Ein Beispiel dafür ist die Familie Grün mit ihrer Gärtnerei. Menschliche Fehler und Schwächen und Probleme und Lösungen dem Publikum in der Weise nahezubringen, dass es von Herzen lachen kann, ist die Kunst einer guten Komödie.

Hall - Theaterhaufen

ab Jänner 2017 lädt der Theaterhaufen Hall gemeinsam mit dem Parkhotel Hall zum neuen Theaterstück "Mord im Parkhotel Hall" unter dem Titel "Tödliches Klassentreffen" ein.

Heiterwang - Auf gute Nachbarschaft In der Schuhmacherfamilie Glaubrecht geht die Nachbarin Kattl Knöpfle ein und aus. Hausherr Gustl ist dann immer



schnell dahin. Auch der Großvater und die Kinder scheuen ihre Anwesenheit, können aber nicht verhindern, dass die geschwätzige Kattl Unruhe stiftet. Der Schwank von Erika Elisa Karg war bis Ende Nov. am Spielplan.

Hippach - Russische Bananen

Das Krimilustspiel von Andreas Holzmann, zuletzt ein erfolgreicher Lachschlager in See/Paznaun, handelt von einer Jagd nach einem Koffer mit Schwarzgeld.

Hochfilzen - Volksbühne - Das Verlegenheitskind

Mit dem bekannten Lustspiel von Franz Streicher über ein Kind, das für einen Ehemann aufkommen müsse. In Wahrheit aber hat er Gasthausschulden und die Volksbühne hat noch vor Jahreswechsel Premiere.

Imst - Mord zu Weihnachten

Alles läuft schief- von Henry Lewis, Jonathan Sayer und Henry Shields ist die neue Produktion des Theaterforum Humiste zum Jahreswechsel, ein Kriminalstück mit familiären Verstrickungen, korrupten Polizeibeamten, loyal verschwiegenen Dienern und äußerst widrigen Wetterbedingungen. Da hilft nur: Haltung bewahren und sich nur ja nichts anmerken lassen, was da alles danebengeht. The show must go on!

Innsbruck - diemonopol - King Kongs Töchter

Das Stück spielt in einem Altersheim. Eine kleine vergessene Gesellschaft in der Endsituation. King Kongs Töchter sind die Pflegerinnen. Drei junge Frauen, die daran zweifeln, ob das wirklich ein Beruf sein kann, ein Beruf, in dem letztendlich nichts gelingt. Dieser Hilflosigkeit wollen sie sich nicht überlassen, was sie zu Ende bringen, soll glanzvoll sein. Sie betreiben den Tod als vitales Spiel, inszenieren die Alten in Todesszenen großer Stars. Regie führte Andrea Hügli.

Innsbruck - Theaterschmiede Creartiv "Moulin Rouge"- Die neue Skandalshow" von Lukas M. Coser und Sabrina Zacsek entpuppt sich "Im Plateau" der Viaduktbögen als Renner und ist daher

Innsbruck - Kühne Bühne - Nacht, Mutter- von Marsha Norma

daselbst bis Ende Jänner am Spielplan.

2017 stehen 3 Premieren und 1 Wiederaufnahme auf dem Programm. Am Anfang steht im Jänner erstmalig ein Stück für Erwachsene "Nacht, Mutter" von Marsha Norman. Gleich einen Monat später folgt die Wiederaufnahme von "Zimmer 13" mit dem jungen Ensemble. Im März dann traditionell ein

















Kinderstück. Diesmal steht "Die Kuh Rosmarie" für alle ab 4 auf dem Programm. Im Juni wird das Jugendstück "Trödeltan" gespielt, das wir ab Herbst auch als Klassenzimmerstück anbieten werden. "Nacht, Mutter", zuletzt gesehen in Wörgl, inszeniert von Irene Turin, handelt von einer jungen Frau, die ihrer Mutter klar machen will, sich umbringen zu wollen.

Innsbruck - Bierstindl Ritter - Gerüchte, Gerüchte

Gleich nach dem Weihnachtshit "Dschungelbuch" folgt der Neujahrshit. "Gerüchte, Gerüchte" ist ein überdrehter Krimi, der zuletzt an der Gaststubenbühne Wörgl zu sehen war. Der amerikanische Erfolgsautor Neil Simon lässt darin die Gerüchteküche brodeln und würzt diese in brillianter Manier mit unterhaltsamen wie auch gemeinen Dialogen.

Myra und Charley Brock, der stellvertretende Bürgermeister von New York, laden anlässlich ihres zehnten Hochzeitstages zu einer Party. Doch bei Ankunft der Gäste wird der Gastgeber angeschossen im Schlafzimmer entdeckt, seine Frau ist verschwunden.

Innsbruck - Theater im Team

Theater im Team spielt als seine 6. Produktion, beginnend noch vor dem Jahreswechsel im Westbahntheater "die 7 Todsünden oder die Hochzeit der Wetterfee" eine Komödie von Andreas Schmidt und Luci van Org.

Anlässlich der eigentlich perfekt geplanten Traumhochzeit des Konzernerben Rex Reinmann mit Wetterfee Vanessa Schulte treffen sieben sehr unterschiedliche Frauen auf der Damentoilette des dafür angemieteten Märchenschlosses zusammen. Denn es herrscht Ausnahmezustand. Die Braut hat sich kurz vor der Zeremonie in einer der WC-Kabinen eingeschlossen und sie lässt sich nicht dazu bewegen, wieder herauszukommen.

Innsbruck- Breinölßl - Taxi, Taxi

Boulevardtheaterkaiser Ray Cooney macht's möglich: In frecher Harmonie lebt der Taxifahrer und Bigamist Hans Spörr nach einem exakten Stundenplan mit zwei Ehefrauen an zwei Adressen, solange, bis ein Unfall alles durcheinanderbringt und seine besorgten Gattinnen zwei Polizeidienststellen um Hilfe bitten. Die Produktion lief bis Ende November.

Ischgl - Der siebente Bua

Noch rasch vor dem großen Run auf die Pisten gönnten sich die Ischgler das Vergnügen eines alt bewährten ländlichen Lustspiels aus der Feder von Max Neal.

Kirchbichl - Western Schwestern ist eine Komödie von Bernd Kietzke, die einfühlsam mit allen Ingredienzien eines Western an der Volksbühne in der Regie von Thomas Nimpf zu sehen war. Sie beginnt mit der Beerdigung eines schlitzohrigen Revolverhelden, die Anlass zu einigen Rede- und anderen Duellen gibt. Eine Animierdamen-Azubine, ein alter Trapper, eine Schwester vom christlichen Altersheim und weitere illustre Gestalten tun ihr Übriges, um es Sheriff Slow schwer zu machen, die Übersicht über die unerwarteten Entwicklungen zu behalten. Einzig Indianer "Durstige Stille" schweigt zum rasanten Spiel um Intrige und Leidenschaft.

Kössen - Der Kometenhof

Geschichte des ländlichen Die Schwanks in 3 Akten von Franz Leibl in Kürze: In einem kleinen Tiroler Ort lässt Bauer Neubauer eine alte ausgediente Kiesgrube von seinen Dienstboten zufüllen, um ein brauchbares Stück Wiese zu bekommen. Bei einer Vogelbeobachtung stürzt der Preußische Urlauber Winfried Palezki in die letzte Mulde des Objekts. Als er dann den Knecht Bertl und die Magd Leni mit einer Anzeige droht, präsentieren die beiden ihm einen großen Stein als Kometen und die Grubenmulde als Einschlagloch.

Kufstein - Heimatbühne

"Schon seit 1981 heißt es in unserem Theaterverein "Lach mal wieder". Unter diesem Motto entstehen jedes Jahr tolle Produktionen für Jung und Alt. Ab Jänner 2017 ist es wieder so weit. "Die Vorstadt Diva" ist angekündigt.

Ein Schicksalsschlag, Sepp Buchauer ist gelähmt, hier sei Anlass für einen Rückblick: "Es gab einen Sepp, der mit ganzem Herzen und ganzer Seele dem Theaterspiel verfallen war. Nach seinem Mitwirken bei den Passionsspielen in Erl gehörte er zu denen, die einst noch mit Max Grießer, dem Rüdiger Simmer, und weiteren bekannten Namensträgern beim Volkstheater Kufstein auf der Bühne stand. Dieser Sepp Buchauer organisierte - zusammen mit Ewald Grasl den Vorläufer des "Musikantenstadl" und war bei Tiroler Abenden und anderen Veranstaltungen als Conferencier sehr beliebt. Bald übernahm er beim Volkstheater Kufstein die Obmannschaft für viele Jahre, die Spieltätigkeit nahm enorm zu, und der Verein erlebte unter seiner Führung viele Höhepunkte. Dann kam es zu einer Trennung und der Gründung der "Heimatbühne Kufstein" mit einem eigenen Profil des heiteren Volkstheaters." Soweit zur Vorgeschichte. Besagter Sepp, Sepp Buchauer schrieb nun seinen Unterstützern folgenden Brief:" Meine lieben Theaterfreunde,









Bildungstage Grillhof 05.-07. Mai '17

Referent Karl Schatz

ist 1943 in Innsbruck geboren. Sein Interesse für das Schauspiel prägte ihn schon in den Kinderschuhen, wo er bereits mit 5 Jahren auf den Brettern, die die Welt bedeuten, stand. Später besuchte er die Schauspielschule am Tiroler Landestheater. 1969 begann er als Spielleiter beim Theaterverein Zirl und der Volks- und Märchenbühne Innsbruck. 1979 gründete er seine eigene Bühne das "Inntaler Volkstheater" Zu seinen Highlights zählen vor allem seine Ur- und Freilichtaufführungen.

Vom Text zum Stück

Wie baut man als Spielleiter/als Spielleiterin ein Stück auf?

- Warum und wie streicht man ein Stück ein?
- Erarbeiten des Unterschiedes bei der Inszenierung des Boulevardtheaters und Volkstheaters
- Wege Sitzen Aufstehen usw. Die Bewegungen so einsetzen, dass jeder Weg einen Sinn ergibt
- Arbeit mit den Schauspieler_innen: z.B. Vermeidung von Berührungsängsten mit anderen Spieler innen
- Dem Text durch verschiedene Töne einen Sinn geben und Farbe ins Gespräch bringen (Trauer, Hass, Neid, Verliebtsein, Ärger, Hilf-losigkeit usw.)

Referent Thomas Gassner

ist 1969 in Innsbruck geboren. Vater zweier Kinder. Er ist Sport- und Naturbegeistert. Dem Studium mit Abschluss zum Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften folgte 1996 eine Schauspielausbildung mit Abschluss in Wien. Außerdem absolvierte er eine Psychodramaausbildung.

Engagements als Spieler und Regisseur an zahlreichen Profi - und Amateurbühnen sowie zahlreichen Filmrollen. Feinripp Ensemblemitglied Künstlerischer Leiter von verschiedenen Festivals (Theater triff, Stummer Schrei etc.) Autor von 45 Theaterstücken, 2 Drehbücher, 2 Hörspiele (ORF), 1 Roman, viele Liedtexte

Erste Schritte in der Rollenfindung

Im Prinzip geht es um die Freude am Spielen und das Eintauchen in Situationen. Wir werden Szenen mit mindestens drei Figuren entwickeln. Am Ende sollten die Leute Lust haben, das ganze Stück zu spielen.

Mein Hauptaugenmerk werde ich darauf legen, jede/jeden individuell abzuholen und zu begleiten, damit alle gemeinsam spielen könnnen!

Referent Franz Braun

Jahrgang 1950; Theaterausbildung: angewandte Theaterpädagogik, Seminare in den Bereichen Clown, Commedia dell'Arte, Straßentheater. Schauspielund Regieseminare nach der Schule von Stanislawski, Grotowski, Strassberg und Brecht; Regieassistenzen. Theaterpädagogischer Berater, Spielleiter, Schauspieler; seit 2009 dramaturgische Vorarbeit und Regie-Mitarbeit bei Operninszenierungen im In- und Ausland.

Körper - Präsenz - Ausdruck

Gesehen wirst du, wenn du dich zeigst. Wir sind nicht nur unser Körper – aber wir brauchen ihn, er dient uns, um uns auszudrücken, um unser SEIN in die Welt zu bringen. Es geht darum, den Körper einzustimmen, vorzubereiten, geschmeidig, flink, beweglich und rhythmisch zu machen, ein Gefühl für den eigenen Körper und der Stimme zu entwickeln. Dadurch können wir uns aus dem lähmenden Griff der Gewohnheiten entziehen - hemmende Faktoren des Nicht-Ausdrucks, unterstützt durch gesellschaftliche Konditionierungen, ausschalten, den persönlichen Ausdruck befreien und unsere Individualität unterstützen. Die Arbeit hilft uns, die "rechte Mitte" zu ¿nden, das Gleichgewicht, den Schwerpunkt im Becken-Bauch-Raum - einfach "präsent" zu sein. Dann stehen uns unsere äußeren und inneren Kräfte und Energien automatisch situationsgerecht zur Verfügung. Wir können uns aus der Körpermitte heraus bewegen. Mit einem ausdrucksstarken, geschmeidigen Kör-per (und Stimme) können wir jegliches Gefühl zum Ausdruck, ("in den Raum") bringen, was die von uns zu verkörpernde Figur benötigt, was sie sagt, wie sie sich verhält und wie sie äußerlich reagiert.

Referentin Michaela Oberteider

geb.1969 in Innsbruck, lebt seit 1994 in Wien und arbeitet als freischaffende Künstlerin. Die Schauspielerin, Regisseurin, Autorin und Kreativitätstrainerin moderiert seit über zwanzig Jah-ren inspirierende, humorvolle Prozesse und Performances im Bildungsbereich, im künstlerischen Kontext, in der Erwachsenenbildung und in der Wirtschaft. künstlerischen Interventionen (Miniworkshops, Intensivworkshops, Schreibwerkstätten, interaktive Vorträge) fördern individuelle Kompetenzen wie Resilienz, Spontaneität, Intuition und stärken den Teamgeist. Ihre Buchbearbeitungen und Inszenierungen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche laufen seit etlichen Jahren erfolgreich u.a. im Wiener Theater Akzent und im Kabarettheater Niedermair.

Mach es richtig falsch!

Theaterübungen, Improvisationsaufgaben, Cha-rakter- und Typenarbeit, Übungen zur Förderung der Fantasie, Spontaneität, Flexibilität. Fehlerkultur-Resilienz, komische Szenen, konzentrative Entspannung Teamaufgaben zur Stärkung der Koordination und Kommunikation. Lustvolles Ausprobieren und Scheitern, statt Zensur und Zögern. Der Workshop bietet darüberhinaus eine Möglichkeit sich als Lehrerin, Trainerin, Spielleiterin Anregungen und Übungen zu erarbeiten, die für eine positive gruppendynamische Atmosphäre dienlich sind. "Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen, als im Gespräch in einem Jahr!" (Plato)

Referent Manfredi Siragusa

geb. 1970 in Italien. Schauspieler, Puppenspieler und Theaterregisseur. Zahlreiche Theaterproduktionen im In- und Ausland. Auftritte auf internationalen Festivals. Seit 2007 lebt und arbeitet er in Österreich. Seit 2009 ist er in OÖ als Clinic Clown unterwegs.2010 gründete er mit Andra Taglinger die Gruppe babelart Theater. Die Beiden arbeiten an eigenen Stücken, treten in Schulen, Kindergärten und internationalen Festivals auf und bieten Theater-workshops an.Weitere Infos: www.babelart.at

Körpersprache und Maske

Ein Workshop in dem eine Kommunikationswelt ohne Worte erforscht wird. Unsere Sprache sind der Körper und die Neutralmaske. Unser Körper spricht. Immer. Auch dann, wenn er scheinbar nichts sagen will. Auch dann, wenn wir ihn nicht fühlen oder hören wollen. Verstärkt wahr-genommen wird diese Sprache durch das Spiel mit einer neutralen Maske, die die Mimik als Kommunikationsmittel ausschaltet und unseren Körper um so "lauter und klarer" sprechen lässt und durch lustvolle spielerische Übungen wird das eigene Körperausdrucksrepertoire erforscht und auf die Bühne gebracht.

Auskünfte:

Theater Verband Tirol Priska Terán 0512 583186-33 priska@theaterverbandtirol.at www.theaterverbandtirol.at am Samstag, den 8. Oktober überraschte mich unsere Bezirksobfrau Hildegard Reitberger, erzählte, es werde in den Vereinen "heimlich" gesammelt für mich und überreichte mir ein Sparbuch.

Tief bewegt möchte ich euch aus ganzem Herzen danken für Eure großzügige Zuwendung. Euer Spendensegen fließt in die Begleichung der Kosten für den Lift, der mich mit dem Rollstuhl in unsere Wohnung im ersten Stock beamt. Gerne könnt Ihr mich daheim besuchen, ich freue mich über jede Abwechslung."

Längenfeld - 's Herz in der Lederhosen oder Die silberne Haarnadel

Und darum geht's im Stück von Maximilian Vitus: Man(n)ist nie zu alt, um auch Dummheiten zu machen. So denkt jedenfalls die alte Mariandl über ihren Mann Vinzenz, als sie eine silberne Haarnadel eines jungen Mädchens in seinem Bett findet.

Matrei - Sauna Gigolo

Im November gab es an der Wipptaler Heimatbühne sieben Vorstellungen der Komödie "Der Sauna Gigolo" von Andreas Wenig, in der drei Damen um die Gunst eines Masseurs buhlen.

Mutters - Der Pantoffelheld

Dem Titel des Lustspiels von Wilfried Reinehr ist nichts hinzuzufügen. Es fragt sich nur: Ist er einer, oder wird er nur so genannt? Die Antwort gab es im Herbst an der Heimatbühne Mutters zu hören und zu sehen.

Niederndorf - Ölwechsel

"'s Theata" Niederndorf zählt zu den Fixsternen, die am Himmel der erfolgreichsten Produktionen im November leuchten. Wer da Eintrittskarten ergattern will, muss schnell sein. Heuer am Programm stand "Ölwechsel", eine Komödie des Autorenteams Markus Ollinger, Tobias Egger, Johannes Brandhofer, Florian Appel. Regie führte Reinhard Exenberger, der das Stück so ankündigte: "Urlaub. Wer freut sich nicht darauf? Dabei sind die Erwartungen an die "schönste Zeit des Jahres" oft höchst unterschiedlich. So sucht der eine Ruhe und Entspannung, während der andere Aktion und ausgiebiges Nachtleben erwartet. Orte, die alles in einem vereinen sind selten, aber es gibt sie. Dass die griechische Insel Kanalaki ein solcher Ort ist, davon sind unsere Protagonisten überzeugt und so buchen sie hoffnungsfroh ein zweiwöchiges All-inclusive-Arrrangement. Was allerdings im Reisebüro Konkurs-Tours noch alle Wünsche zu erfüllen scheint, entpuppt sich in der Realität als wahrer Horrortrip, den Jeder auf











seine ganz persönliche Weise überstehen muss"

Polling - Mustergatte

Im November 2016 spielte der Theaterverein Polling "Der Mustergatte", eine Komödie in drei Akten von Heinrich Gnade und darf mit dem regen Zulauf zufrieden sein. Die Geschichte: Was passiert, wenn Ehemänner von ihren Frauen auf Diät gesetzt werden? Sie werden erfinderisch und können so dem Diätwahn entfliehen! Die famose Idee von August Hackmann, sich als Boxer auszugeben, hält solange stand, bis eines Tages durch Zufall das Lügengerüst in sich einzustürzen droht.

Prägraten - Der Bierpantscherblues

ist eine Komödie von Ulla Kling, die zuletzt von der Theatergruppe am Großvenediger aufgeführt wurde.

In Poldis Spelunke treffen sie sich, die kleinen und großen Ganoven, die Tänzerin aus der 3. Reihe, die in ihrer Jungend Sitzengelassene und die zwei Dauergäste, die ihren Kummer immer herunter spülen müssen. Meggi, die gute Seele der Kneipe hat alle im Griff, ist aber nicht glücklich über die dubiosen Machenschaften ihres Chefs. Aber auch der ist nur Befehlsempfänger vom großen "Boss", der pünktlich nach Mitternacht erscheint, um "abzurechnen".

Rum - Theater.Rum - Die Lüge

ein "Kammerspiel der Verwirrungen" von Florian Zeller in der Regie von Spielleiter Martin Moritz ganz nah am Publikum: "Back to the Roots!" - nach langer Pause im November 2016 wieder einmal im Pfarrheim Rum-Finkenberg.

Alice und Paul haben ihre besten Freunde, Laurence und Michel, zu einem gemütlichen Abendessen eingeladen. Doch kurz bevor die beiden eintreffen, hat Alice plötzlich keine Lust mehr. Der Grund: Sie hat zufällig in der Stadt beim Shopping gesehen, wie Michel auf offener Straße eine fremde Frau geküsst hat.

Schattwald - mörderische Hochzeit

ein Krimidinner im Alpengasthof Post "zum 40jährigen", das so angekündigt wurde: "bis dass der Tod Euch scheidet". - Eine mörderische Hochzeit, die Sie auf keinen Fall verpassen sollten, wenn Sie sich trauen! Der vermeintlich schönste Tag im Leben wird von einem Mord überschattet. Jeder ist verdächtig.

Es muss alles perfekt sein, denn es soll der schönste Tag im Leben von Ellen Bogen werden. Doch die zukünftige Schwiegermutter Donna Wetter ist mit der Wahl ihres Sohnes nicht einverstanden und hätte die Hochzeit gerne verhindert. Der exaltierte und











charmante Weddingplaner Harry Po erkennt den Ernst der Lage und organisiert eine wunderbare Hochzeit am Schiff, am Land, oder wo immer es sich die Braut wünscht!

Der Bräutigam begrüßt mit dem Pfarrer die Gäste, die Brautjungfer Sue Spät ist zugleich aufgeregt und eifersüchtig, wie immer! Vielleicht wird es tatsächlich noch der schönste Tag im Leben.

Seefeld - Bühne 275 -Waki's Theater-stad!"

Am Anfang stand die coole Idee unseres Schützenhauptmanns Markus Wackerle, zum Anlass des Bataillonsschützenfestes der Schützenkompanie Seefeld ein Theaterstück aufzuführen. Darsteller aus den Reihen der Kompanie spielten das Stück "Die Lügenglocke" unter der Regie von Luis Auer, welches zu einem riesigen Erfolg wurde.

Die Idee zur Gründung eines Theatervereins spukte ja schon länger in einigen Köpfen herum, und als unsere Gemeinderätin Theres Schmid noch ihr Vorhaben zur Errichtung eines Kindertheaters in Seefeld vorbrachte, war auch schon eine Obfrau gefunden.

Unser liebgewonnener Regisseur Luis Auer ließ nicht locker, motivierte ständig und rannte besonders bei unserem Starakteur Ossi Nairz und dem Initiator Markus Wackerle offene Türen ein. Mit der Schriftführerin Christine Juen und der Kassierin Christine Bloch war der Vorstand komplett und der Vereinsgründung im Oktober 2016 stand nichts mehr im Wege. Im Laufe einer Sitzung mit einigen anderen Akteuren war auch der Name schnell gefunden: "Waki's Theaterstadl".

In Anlehnung an den unermüdlichen Gründer Markus Wackerle.

Wir konnten gar nicht anders: Motivationskünstler Luis Auer schmückte in seiner unnachahmlichen Art die Vorzüge unseres Vorhabens ständig aus. Zitat Auer:

"Ihr werdet mit eurem Volkstheater die Leute zu nachdenklichem Schmunzeln bringen, ihnen mit Kreativität und nicht immer professioneller, aber ehrlicher Selbstpräsentation viele vergnügliche Momente bereiten. Ihr könnt euch selbst fördern und dabei herzlich lachen, freies Sprechen lernen, neue Freunde finden und euch dabei köstlich unterhalten. Die dafür notwendige Teamfähigkeit und Verlässlichkeit ist für alle wichtige Voraussetzung und bildend."

Soviel Engagement steckt an, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis wir uns in die erste Probe zu unserem neuen Stück "Das Jubiläumsstück" stürzten. Der Schwank in drei Akten von Tobias Landmann wurde wieder von Sepp Kneisl auf örtliche Besonderheiten Bedacht nehmend, überarbeitet und von Luis Auer mit würzigen Pointen versehen.

Stans - Sturzflüge in den Zuschauerraum,

ein Theaterspektakel von Karl Valentin und Liesl Karlstadt in der Regie von Martin Leutgeb ist ab 13. Jänner am Programm der Theatergruppe Stans.

"Die Theatergruppe wird mit Ende des heurigen Jahres 25 Jahre alt. Und um dies gebührend zu feiern, haben wir uns etwas ganz besonderes ausgedacht…eine weitere Produktion! Und diese wird von niemand geringeren als von unserem Martin Leutgeb inszeniert. Wir freuen uns schon auf euren Besuch…"

Stumm - Herzsolo

Mit Premiere am 17. 12. beschließt der Theaterverein das alte Jahr mit dem lustigen Volksstück Herzsolo von Werner Asam. Ein rabiates Dorfunikum ist gestorben und hätte gerade für eine gute Tat Geld empfangen sollen. Also wird der Tote wieder für lebendig erklärt.

Tannheim - G´spenstermacher

Die Volksbühne Tannheim wäre ja gerne mit "G'spenstermacher" von Ralph Wallner zu den Landesspieltagen nach Jochberg gefahren. Leider hat es diesmal nicht geklappt. Regisseur Manfred Sonntag wird es im neuen Jahr gewiss wieder versuchen, schließlich war seine Inszenierung von "Mannomann" ein Hit der Theatertage in Kauns.

Telfs - Meisterboxer

"Im ausverkauften Kranewitter "Stadion" feierte die Volksbühne Telfs einen fulminanten Start mit Standing Ovations in die Herbstspielsaison. So etwas gab es noch nie bereits bei einer Premiere, meinte Obmann Thomas Kugler. Die Lachmuskeln der Theatergäste wurden von der Schauspieltruppe bis aufs Äußerste strapaziert, was diese mit reichlich Szenenapplaus und am Ende mit begeisterten, stehenden Ovationen goutierten. Obmann Thomas Kugler ehrte auch verdiente und langjährige Mitglieder und ernannte zwei neue Ehrenmitglieder: Mathilde Pfeifer und Martha Zobl (Tante Martha) sind ab sofort Ehrenmitglieder der Volksbühne Telfs."

Volders- Noch einmal verliebt

Viel Lob erntete die Heimatbühne Volders im Frühjahr 2016 für die aus dem Leben gegriffene Komödie "Wechseljahre" von Reinhard Seibold. Es ist ja auch ein Musterbeispiel für heite-



res Volkstheater, für Unterhaltung, die Hintergründigkeit zulässt und nicht zu – lässt, um mit Schenkelklopfen zu stören. Mit "Noch einmal verliebt" geht es in die Herbstsaison.

Es ist dies ein Stück nahe am Leben, für "reifere" Spieler. Er 80, die beiden Frauen zwischen 70 und 75 Jahre. Regie führt noch einmal Franz Sieberer, der legendäre Theater - Altmeister aus Volders.

Rafael Bellini, ein rüstiger Achtziger, wird von seiner Schwester Rose mit übertriebener Fürsorge bemuttert, denn, "er ist ja alles, was ich habe." Bei einem Spaziergang sieht Ralph auf einem Hundespielplatz eine Hundebesitzerin, die seiner verstorbenen Frau frappant ähnlich sieht.

Er will sie näher kennen lernen, was dazu führt, dass sich zwischen den beiden eine tiefe Zuneigung entwickelt. Es kommt im Verlauf des Spieles zu komischen Situationen und herrlichen Wortspielen. Letztendlich gibt es aber kein Happy End, weil den Beiden "das Leben in die Quere" kommt.

Es ist dies ein Stück nahe am Leben, für "reifere" Spieler. Er 80, die beiden Frauen zwischen 70 und 75 Jahre.

Weerberg - Alles nur Chemie

Drei von den Männern enttäuschte Frauen gründen eine WG. Sonst grundverschieden, sind sie sich in einem einig: Nie wieder soll ein männliches Wesen die Schwelle ihrer Behausung übertreten; denn "außer zur Arterhaltung ist das sogenannte starke Geschlecht zu nichts nutze und beschert den Frauen nur Arbeit und Frust. Und was man so Liebe nennt ist objektiv betrachtet sowieso alles nur Chemie."

Wildschönau - Heimatbühne

Mord's Dinner - Lallinger ermittelt, ein Gasthauskrimi beim Sollererwirt Thierbach.

Theaterverein Zirl feierte

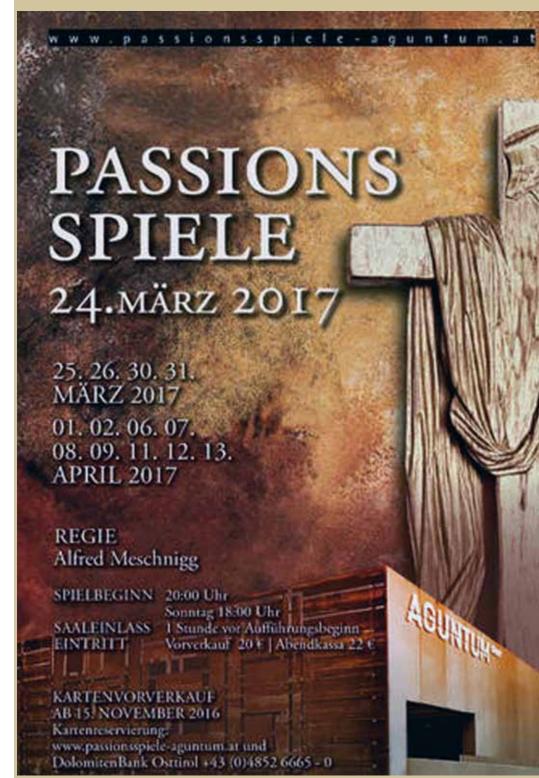
Der Theaterverein Zirl konnte kürzlich zwei besondere Feieranlässe begehen. Einerseits feiert dieser heuer das 60-jährige Wiedergründungsjubiläum. Andererseits konnte er seine neue Heimstätte im Kultur- und Veranstaltungssaal B4 in Zirl beziehen und erstmals im neuen Ambiente ein Stück zur Aufführung bringen.

Das Gründungsjubiläum wurde mit einer Gala mit Festvorstellung am 4.11. begangen. Bei ausverkauftem Haus und bester Stimmung wurde am Samstag, 05.11.2016 die Premiere der Komödie "Termin bei Petrus" auf der neuen Bühne zum Besten gegeben.

Es war ein rauschender Erfolg und eine Ehre, dass zu dieser Uraufführung der Autor Bernd Kietzke angereist war. Die Theaterwerkstatt Dölsach wird in Zusammenarbeit mit dem Pastoralraum Sonnseite in der Fastenzeit 2017 in Aguntum / Dölsach innerhalb dieser turbulenten Zeit der entsetzlichen Kriege, der brutalen Geldgier und der alle überfordernden Völkerwanderungen mit einem "Passionsspiel nach Lukas" einen Beitrag zur Besinnung auf die Grundwerte der Religionen leisten.

Die Bergpredigt, das Kernthema innerhalb der Passionsgeschichte, enthält die Grundgesetze menschlichen Handelns und stellt ein überzeugendes Muster menschlichen Zusammenlebens dar: Eine Welt ohne Armut und Hunger, ohne Feindschaft, Hass und Gewalt!

Auf Rache, Vergeltung, Gewalt soll verzichtet werden. "Passionsspiele" sind in den vergangenen Jahrhunderten in Dankbarkeit für Gottes Schutz vor Pest und Krieg aufgeführt worden; heute dienen sie in ganz Europa dem Appell, sich endlich der frohen Botschaft zu besinnen. Unter dem Leitspruch "Der gleiche Glaube, das gleiche Ideal" haben sich in der "Europassion" 90 Spielorte aus 15 Ländern Europas zusammengeschlossen – 10 davon in Österreich. Das gewaltige Projekt findet in Aguntum mit rund 80 Darstellern/Innen auf einer 25 m breiten Spielfläche statt. Die Vorlaufzeit der Vorbereitungen dauerte weit über ein Jahr.





www.wuensch.at



)Wünsch Ton - Licht - Video)Technologiezentrum)Eduard-Bodem-Straße 5)6020 Innsbruck)telefon:+43 (0) 512 36 16 96)mobil: +03 (0) 664 34 05 777)office@wuensch.at